

# SOZIALDEMOKRATISCHES VOLKSBLAU

Sozialdemokratische Tageszeitung für den Bezirk Merseburg

Das „Volkblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ der Reichsregierung. Es ist die wichtigste Tageszeitung für den Bezirk Merseburg. Der Einzelpreis beträgt 15 Pfennig. Der Abonnementspreis beträgt 4,50 Mark für ein Jahr. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pfennig für eine Zeile in der ersten Spalte. Der Anzeigenpreis beträgt 8 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 6 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 4 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 2 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten.

AKTIVITÄT  
DISZIPLIN  
EINIGKEIT  
GEGEN  
IMMERDARUM

Das „Volkblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ der Reichsregierung. Es ist die wichtigste Tageszeitung für den Bezirk Merseburg. Der Einzelpreis beträgt 15 Pfennig. Der Abonnementspreis beträgt 4,50 Mark für ein Jahr. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pfennig für eine Zeile in der ersten Spalte. Der Anzeigenpreis beträgt 8 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 6 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 4 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten. Der Anzeigenpreis beträgt 2 Pfennig für eine Zeile in den übrigen Spalten.

## Verantwortung der Nazis für Papen und Lausanne Der Judas will jetzt kneifen! Zu spät! — Deutschland hat den „Führer“ erkannt

Ein neuer Massenbetrug ist im Gange. Je näher der Weltkrieg heranrückt, desto mehr fliehen die Nationalsozialisten, daß die Aufführungsarbeit der eisernen Front über die Zusammenhänge zwischen der Regierung der Barone und Hitler sich auf breite Wählerkreise ausweit, die bisher auf den Schwindel vom „Dritten Reich“ herein gefallen waren. Deshalb sind die Nazis jetzt frampfhaft bemüht, durch Scheinangriffe auf die Reichsregierung ihre Anhänger darüber zu täuschen, daß sie für alle Taten der Nachfolger Brüning mitverantwortlich sind. Sie versuchen, die Revolution ihrer eigenen betrogenen proletarischen Anhänger durch eine nachdrückliche Kampfkampagne gegen die Arbeiterorganisationen zu beschleunigen, und erst recht sind sie jetzt frampfhaft bemüht, vom Ergebnis der Lausanner Konferenz abzurufen. Die aber werden dieses unehrliche Abenteuervergnügen durchkreuzen, indem wir immer wieder und unermüdet dem deutschen Volke einflößen:

den gleichen Gründen verweigert hatte wie Straßer. Dabei stand schon nach wenigen Tagen fest, daß Papen eine deutsche Schlüsselrolle grundtätig zugesagt hatte. In seiner ersten Rede hatte er sogar die Regierbarkeit des Young-Planes ausdrücklich anerkannt. Nicht nur in seinem vergebens abgetragenen „Matin“-Interview, sondern auch in den Verhandlungen selbst hatte er den Anspruch Frankreichs auf „Kompenationen“ für den Verzicht auf den Young-Plan zugesprochen.

Zu allem hat Hitler Konsequenz gezeigt, obwohl jede andere Reichsregierung, die eine ähnliche Verhandlungssprache geführt hätte, von den Nationalsozialisten als „Landesverräter“ und als „Verräter Deutschlands“ beschimpft worden wäre. In diesem Schweigen der Palastkran-

ker lag das starke Eingeständnis des geheimen Kolerierungspaktes. Jetzt freilich, wo das Schlußergebnis vorliegt, und wo sogar nicht nur die deutschnationalen, sondern auch die völksparteiliche und die Zentrumspartei feststellen müssen, daß die neue Regierung von dem fernen Klein Brünings abgewandt ist, finden die Nationalsozialisten die Sprache wieder. Nazi-Goebbels erklärt stolz: „Wir fühlen uns an den Vertrag von Lausanne nicht gebunden. Die Regierung von Papen spricht nicht im Namen der nationalen Bevölkerung.“ Der „Bühliche Beobachter“ stellt fest: „Das Ergebnis bedeutet den vollkommenen Verzicht auf alle geforderten politischen Voraussetzungen jeder innersparteilichen Diskussion, ganz abgesehen von der stilligen Frage, ob es zweckmäßig gewesen ist, einem Grenzpunkt der Nation mit Finanzfragen zu verhandeln. Darum lehnen die Nationalsozialisten Lausanne eindeutig ab.“

**Ohne Hitler kein Papen!**  
Die Regierung der Barone ist das Ergebnis eines Scheinpaktes Hitler-Schleicher!

Hitler hat der Reichsregierung wohlwollende Neutralität bewiesen — dafür hat ihm die Regierung u. a. folgendes gemährt: Reichstagsauflösung, Vergabe des Rundfunks für nationalsozialistische Propaganda, Aufhebung des SA-Verbot und Rotberordnungsakten!

## Dampferkessel explodiert

35 Berliner Ausflügler verletzt / Der Heizer getötet, drei weitere Tote

Aus Berlin wird gemeldet:  
Am Sonntag morgen kam es auf einem Charlottenburger Ausflugsdampfer zu einem schweren Explosionsunglück. Von den 80 Fahrgästen wurden 35 verletzt, darunter 14 sehr schwer. Die Verletzten sind größtenteils durch Verbrennungen entstanden. Der Heizer wurde tödlich verletzt, daß er kurz nach Überführung ins Krankenhaus starb.  
Wie festgestellt wurde, ist der Dampfkessel aus bisher noch nicht bekannt gewordenen Gründen plötzlich explodiert. Noch

vor der Explosion der Dampfer in Bewegung gesetzt hatte, der an der Capriol-Brücke angelegt hatte, war das große Unglück geschehen. Das heiße Wasser und die Kesselstücke jagten in wildem Bogen auf das Schiff.  
Wenige Minuten nach dem Unfall war der erste Feuerlöscher zur Stelle, so daß den Verunglückten bald die erste Hilfe gebracht werden konnte. Nicht weniger als 14 Verletzte mußten im Krankenhaus bleiben. Neben dem Zustand der Schwerverletzten war noch nichts in Erfahrung zu bringen, es soll keine Lebensgefahr — Von den Schwerverletzten sind bis Sonntagabend drei gestorben.

## Noch nicht — sagt Baron Gahl

Die neuesten Bluttaten der Rotberordnungs-Banden

Schmieberg im Riesengeb., 9. Juli.  
(Eigenbericht.)  
Gestern Abend gegen 21 Uhr versuchten auswärtige Nationalsozialisten das freiwillige Arbeitsdienstlager der SA, das sich zur Zeit in Schmieberg befindet, zu überfallen. Die Nationalsozialisten hatten die SA in Stärke von ungefähr 200 Mann aus Pirchberg und den umliegenden Ortschaften nach Schmieberg zusammengezogen. Sie umgingelten das Lager und eröffneten ein Steinbombenbeschießung auf die Lagerinsassen, die sich zur Wehr bereitgestellt hatten.  
Die Erschütterung war machtlos. Die Arbeiterschaft von Schmieberg versammelte sich in der Nähe des Lagers und beobachtete zunächst voller Mut die Vorgänge. Als die SA plötzlich gegen die Arbeiter in Schmieberg bewegte, kam es zu einem großen Schlägerei, in deren Verlauf zahlreiche Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Auch einige Arbeiter erlitten Verletzungen. Die SA hatte sich aus einer nahen Schmiebe mit eigenen Schusswaffen. Als zwei Schuppe-Heberfallkommenden aus Gählich und Biegnitz eintrafen, wurde von diesen die Straße geräumt.  
Anschließend hatten die Arbeiter die SA-Beute von dem Lager ferngehalten. Die Nationalsozialisten wurden dann von der Polizei abgedrängt und nach Wittenburg, wobei die Menge von Rebsieben, Schlagsteinen, Zerstörergeräten, Gummiknäueln und Schrapnell gefunden wurden.  
Der Heberfall war planmäßig vorbereitet, denn schon gegen 19.30 Uhr sah man auf den Straßen in der Umgebung zahlreiche SA-Truppen, die sich in Richtung auf

Schmieberg bewegten. Auch die Landeshüter SA war in Stärke von über 100 Mann nach Schmieberg abmarschiert, wurde aber von der Polizei an der Ausfallstraße in Empfang genommen und ebenfalls nach Wittenburg durchgeführt.  
Die Erregung unter der Arbeiterschaft ist ungeheuer groß. Da man weitere Ausschreitungen befürchtet, wird die Polizei heute noch in Schmieberg bleiben.

Jetzt, wo alles vorüber ist, wo eine Kesselflug von drei Milliarden unterschrieben und die politischen Forderungen Papens erfüllt abgelehnt worden sind, finden die Hitler, Goebbels und Konjosten die Sprache wieder und führen einen Theaterdonner gegen die Regierung auf, die ihre Erfüllung ausbleibt ihnen verdankt. Der größte Herrscher ist. Sie haben so getan, als glaubten sie ernsthaft an die Möglichkeit eines Erfolges bei dem Versuch für die Wiedererlangung der deutschen „Wohlfahrt“. Dabei stand von vornherein für jeden denkenden Menschen fest, daß dieser doppelte Versuch ausichtslos war und nur zur Befähigung der Harburger Front unternommen wurde.  
Während eines ganzen Monats hat sich Hitler an den Pakt gehalten, zumal in den ersten vier Wochen die Vorkesselflug der Regierung erfüllt nach und nach erfüllt werden konnten. Insbesondere mußte der Widerstand der hitdeutschen Länder gegen die ihnen von Berlin aufzugesagten Bürgerkriegszustände durch eine besondere Rotberordnung auf Befehl Hitlers gebrochen werden. Nachdem nun das Rotberordnungsamt alle diese geheimen Zusagen erfüllt hat, versucht Hitler, seine Handlungsfreiheit gegenüber den regierenden Baronen wieder zu gewinnen. Er muß es versuchen, weil die Revolte im eigenen Lager um sich greift und weil die bisherigen Mißstände, durch die Propaganda der Sozialdemokratie aufgefächert, schonenweise das Rotberordnungsamt verlassen, nachdem die Kolerierung Papens durch Hitler immer offenkundiger geworden ist.

Die Erschütterung war machtlos. Die Arbeiterschaft von Schmieberg versammelte sich in der Nähe des Lagers und beobachtete zunächst voller Mut die Vorgänge. Als die SA plötzlich gegen die Arbeiter in Schmieberg bewegte, kam es zu einem großen Schlägerei, in deren Verlauf zahlreiche Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Auch einige Arbeiter erlitten Verletzungen. Die SA hatte sich aus einer nahen Schmiebe mit eigenen Schusswaffen. Als zwei Schuppe-Heberfallkommenden aus Gählich und Biegnitz eintrafen, wurde von diesen die Straße geräumt.  
Anschließend hatten die Arbeiter die SA-Beute von dem Lager ferngehalten. Die Nationalsozialisten wurden dann von der Polizei abgedrängt und nach Wittenburg, wobei die Menge von Rebsieben, Schlagsteinen, Zerstörergeräten, Gummiknäueln und Schrapnell gefunden wurden.  
Der Heberfall war planmäßig vorbereitet, denn schon gegen 19.30 Uhr sah man auf den Straßen in der Umgebung zahlreiche SA-Truppen, die sich in Richtung auf

## Herr von Papen wieder zu Hause

Am Sonntag mittag ist die deutsche Lausanner Delegation nach Berlin zurückgekehrt. Der Reichspräsident wurde von Regierungsvertretern offiziell empfangen. Es gab sogar einige Leute, die es für richtig hielten, den Herrn von Papen hochleben zu lassen! Warum und wofür ist uns unbekannt. Wenn die Verfallungsapolliten einen neuen Erfolg zu buchen hat, dann ist das doch nicht das Verdienst des Kaisers des nationalkongressierten Rotberordnungs.

## Fünf Todesopfer durch Blitschläge

Am Sonntagabend wurde das Dombrotweck Revier von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Fünf Personen wurden durch Blitschläge auf der Stelle getötet und sechs schwer verletzt.

## Protest der Frankfurter Volkstimme

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Eigenbericht.)  
Redaktion und Verlag der Frankfurter „Volkstimme“ haben gegen das fünfjährige Verbot der „Volkstimme“ und der „Oberhessischen Volkstimme“ durch den Reichsinnenminister von Gahl beim Reichsgericht Einspruch erhoben.

# "Ihr dummen Ziegen!"

## Die Nazis wollen sich herauslügen - Sie sind überführt

Die sozialdemokratische preussische Landtagsfraktion gibt folgende Erklärung ab:  
Der Abgeordnete Lohse hat sich in der Landtagssitzung des Freitag in einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung mit einem nach keiner Angabe in Hameln verbreiteten Flugblatt beschäftigt, in dem behauptet war, nationalsozialistische Abgeordnete hätten weiblichen sozialdemokratischen Abgeordneten nach dem Hinweiss auf den Opferkod ihrer Söhne im Krieg erwidert:

"Ihr dummen Ziegen, dafür wurden sie euch ja gemacht!"

Sobald hat diesen Juraj für verurteilend gefunden erklärt.

Demgegenüber stellt die sozialdemokratische Landtagsfraktion fest:

In der jüngsten Sitzung des Preussischen Landtags vom 3. Juni 1932 wurde, als die sozialdemokratische Redner Abg. Dräger erklärte: "Sie können uns national nicht beleidigen" von nationalsozialistischen Abgeordneten, insbesondere dem Abg. Hefemann, wiederholt gerufen: "Ihr Landesverräter!" Daraus entspann sich ein Wortwechsel zwischen einer Gruppe nationalsozialistischer Abgeordneter, die sich um Hefemann scharten, und einigen Frauen der sozialdemokratischen Fraktion. Die Abg. Frau Bollmann, deren damals 13jähriger Sohn Walter am 15. April 1918 an der Westfront gefallen ist, wurde von nationalsozialistischen Abgeordneten mit dem Gegenruf bedacht: "Was verkehrt ist

Weiber von Politik!" Die Abg. Frau Käbler, deren damals 13jähriger Sohn am 22. Juni 1917 an der Ostfront verlegt wurde, rief: "Aber unsere Jungen durften mit hergeben!" Darauf kam aus der beschimpften Gruppe die Antwort: "Ihr dummen Ziegen, dafür sind sie euch ja gemacht worden."

Dieser Juraj ist von einer ganzen Anzahl weiblicher Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion gehört worden. Die weiblichen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben ihn daher mit Namensunterstützung der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Unmittelbar nach dem Vorgang, der wegen der ungeheuerlichen Art, wie deutsche Mütter beschimpft wurden, bei den Öhringen heftige Empörung auslöste, wurde der Gesamtsitzung von dem Landtagsrat Mitteilung gemacht.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die den Juraj selbst gehört haben, sind bereit, die Wichtigkeit dieser Sachdarstellung jederzeit mit ihrem Eid zu bekräftigen.

Im übrigen sei darauf verwiesen, daß über den Vorgang in zahlreichen Tagessetzungen berichtet worden ist, so im "Volksboten" Nr. 146 vom 24. Juni 1932, im "Hannoverschen Volksboten" Nr. 147 vom 25. Juni 1932 und in der "Rheinischen Zeitung" in Köln Nr. 147 vom 24. Juni 1932. Diese Berichte sind von nationalsozialistischer Seite in keiner Weise bestritten worden.

# Schandtarif der Nazis!

## So werden die Arbeiter im Dritten Reich behandelt

Kiel, 9. Juli (Eigenbericht).

Wohl zum erstenmal haben die Nazis als Partei einen Tarifvertrag unter Mithilfe des Landbundes abgeschlossen, er ist aber auch danach.

Der Tarifvertrag, der für Dreiarbeiter gelten soll, gilt für die Nazischwarz Dithmarschen im Westen Holsteins, wo sich die Nazischwarz seit Jahren gemeinert haben, mit dem Landarbeiterverband zu verhandeln. Die letzten "Tarifverhandlungen" fanden unter dem Vorhug des Kreisleiters der Nazis statt.

Der Vertrag besagt, daß die Löhne, die nach dem letzten Tarifvertrag etwa 50 Pfennig und die Stoff betragen, auf 45 bzw. 37 Pfennig für die Stunde abgeändert werden, dafür aber die Arbeitszeit von 10 auf 14 Stunden täglich erhöht wird. Da die Hand- und Rückarbeit zur Arbeitslohnliste des Abrechnen und Aufbaues der Dreiarbeiter sowie auch die Ewenspaulen unüberprüfbar bleiben, kommt eine tägliche Arbeitszeit von 17 bis 18 Stunden in Frage.

## Hitlers Leibjurist

### verteidigt die Nordwolle-Verbrecher in Bremen

Genau vor einem Jahre wurde das Wirtschaftsverbrechen Nordwolle aufgedeckt. Nach diesem Skandal war kein Fall mehr. Die Geschwlenen wurden in den Einzelnen gezogen, die Ariste beschliefte sich bis zum äußersten. Die Arbeitslosen, die hangend auf der Strafe liegen, sind die Opfer der wirtschaftlichen Großverbrecher.

Einer der größten von ihnen, G. Karl Sahusen vom Nordwollkonzern, wird demnächst vor den Richtern stehen. Verteidigungsbollmacht für ihn ist gegeben an die Rechtsanwältin Elisabeth, Adlersberg, Kulenampff, Paul.

Luetgebrune  
Frank II.

Luetgebrune - der Verteidiger der Gemeinderäte, einer der renommiertesten Anwälte der Nazis, Frank II - der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Reichsanwalt Hitlers!

Die Nationalsozialisten haben während des ganzen Anarchis wütend gelungelt, daß sie mit Sahusen zu tun hätten. Wie kommt es, daß ausgerechnet Hitlers Reichsanwalt Verteidigungsbollmacht für Sahusen erhalten hat?

Hitler trägt die Verantwortung für die Hitler-Notverordnung, die die Arbeitslosen zum Hungern verdammt! Hitlers Reichsanwalt verteidigt den Wirtschaftsverbrecher Sahusen, der schuldig ist, der Vermehrung der Arbeitslosigkeit in Deutschland!

Erkennt ihr die Judasrolle der nationalsozialistischen Partei?

## Straßers Sabotage

### Protest beim Reichstagspräsidenten

Der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Herß, hat heute folgendes Protestschreiben an den Präsidenten des deutschen Reichstages Lohse gerichtet:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erhebt heute ein Schreiben des Herrn Abgeordneten Straßer, in dem dieser als Vorsitzender des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die von sozialdemokratischen sowie anderer Mitglieder beantragte Einberufung des Ausschusses ablehnt.

Er führt für seine Weigerung eine Anzahl von Gründen an, die aber durch jede Stichhaltigkeit entbehren. Er legt sich über die Lausche hinweg, daß eine Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses für die Einberufung eingetreten ist.

Im Namen der sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses lege ich diesen Vorgehen des Herrn Straßer den ent-

schiedensten Protest ein. Es läuft nicht nur auf eine Vergeßlichkeit der Geschäftsordnung hinaus, sondern es bedeutet geradezu eine Verletzung der Verfassung insofern, als Herß Straßer seine Stellung als Ausschussvorsitzender bzw. mißbraucht, den Ausschuss an der Wahrnehmung seiner verfassungsmäßig garantierten Rechte zu verhindern.

Ich bitte Sie, geehrter Herr Reichstagspräsident, alle Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu benutzen, um einen Zusammensitz der Ausschüsse trotz der Sabotageversuche seines Vorsitzenden herbeizuführen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ges.: Herß.

Es ist zu erwarten, daß der Reichstagspräsident Herrn Straßer eindeutig auf die Grenzen seiner Befugnisse hinweisen wird.

## Neues Einheitsfrontmandat

### Die Internationale fordert Klärung

Zum Internationalen Antiriegkongress hat Genosse Walter-Brüffel als Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Internationale eine Einladung erhalten, die er dem Sekretär Friedrich Adler-Zürich überbrachte, daß damit das Büro der SWA darüber entscheidend. Friedrich Adler hat nun an Romain Rolland als einem der Einberufer dieses Kongresses in einem längeren Schreiben auf gewisse Widersprüche in den Aufrufen zu diesem Kongress hingewiesen und Auskünfte erbeten, ob die teilnehmenden Organisationen bei den Bestimmungen entsprechend ihrer Mitgliedschaft gewertet werden sollen und ob Sicherheit dafür gegeben werde, daß nicht Einzelpersonen den Kongress majorisieren können. In diesem Schreiben äußert Friedrich Adler bei aller Hochachtung Romain Rollands die Vermutung, daß der Kongress, dessen weitere Einberufer die Kommunisten Henri Barbusse und Maxim Gorki sind, eines jener Einheitsfrontmandat sein könnte, von denen sich die SWA nach diesen traurigen Erfahrungen fern halten müßte. Von der Antwort Rollands macht Friedrich Adler die Mitteilung an den Vorbereitungsarbeiten abhängig.

## Rebellion in der Wirtschaftspartei

### Die letzten Reste spalten ab

Gemisch, 9. Juli (Eigenbericht).

In der Donnerstagssitzung des Chemnitzer Stadtparteitagkollegiums erklärte die Fraktion der Wirtschaftspartei, die aus 8 Mann besteht, geschlossen ihren Austritt aus der Partei. Die Fraktion will sich in Zukunft als Chemnitzer Mittelfraktion bezeichnen.

## Mitglied der französischen Akademie

Paris, 9. Juli (Eigenbericht).

Der Freiburger Professor der Philosophie, Huffer, ist am Sonnabend einstimmig zum korrespondierenden Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Huffer ist der erste Deutsche, der nach dem Kriege in die Akademie aufgenommen worden ist.

# Vorwärts für Liste 1

Ihr Wähler seid bestimmt nicht blind,  
Sucht dann man nicht betrogen,  
Ihr wisst, wer eure Feinde sind,  
Und wenn sie noch so lägen!  
Der Nazi nennt sich „Sozialist“  
Und geht mit den Baronen,  
Es liebt den Reich der Faschist  
Vor hohen Arbeitlosen!  
Was braucht der Hungernde denn Brot?  
Was brauchen nur die Reichen,  
Die denn, man ist doch nicht verrotzt,  
Mit Sauser es bestochen!  
Der Diabole freie Bahn,  
So ruhen die Barone,  
Zum Tausch mit dem Wohlfahrten,  
Das Leben soll die Drohne!  
Das ist das Wert der Fiktion -  
Ihr müßt es jedem sagen,  
Und, überhörend das Geschrei,  
In alle Häuser tragen!  
Nacht Schlaf mit braunem Volksoerant,  
Joch mit den Morfischoffen,  
Abrechnung, Dost, durch seine Tat:  
Im Wichtig Sozialist (Liste 1).  
Kuka.

## Gaßl verantwortet sich

### Aber Heildorf ist ungnädig

Ich habe schon so viel für dich getan,  
daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt.

Der regierungsaffizide „Angriff“ hat in maßlosen Lügen den Reichsinnenminister des nationalsozialistischen Kabinetts der Barone, den Freiherrn von Gaßl, angeeifert, weil er der SW die Bannmeile nicht preisgegeben hat. Was tut Herr von Gaßl? Hat er dem „Angriff“ eine Auflassungsnachricht über den wahren Sachverhalt geschickt? Nichts dergleichen! Herr von Gaßl verantwortet sich in der „Deutschen Zeitung“. Nachdem er die Rechtslage bargeklärt hat, beschwört er seine Schlichting:

„Am übrigen scheint es mir angebracht, der RSDAP ins Gedächtnis zu rufen, daß gerade auf meine Anregung das Kabinett der Aufhebung des SW- und des Uniformverbotes zugestimmt hat. Ich habe es daher erst ermöglicht, daß SW-Abteilungen überhaupt wieder bestehen und überall im ganzen Reich in ihren Uniformen Demonstrationen abhalten können.“

Da wird das Großmaul Goebbels in klugem Ton an den politischen Balk zwischen Hitler und den Seiten von Deutschen Herrentum erinnert und gemahnt, daß es ohne Herrn von Gaßl keine Rotterordnungsjuden auf den Straßen geben!

Aber trotz aller Beschuldigungen durch Herrn von Gaßl werden die Goebbels und Konforte getrieben von der blinden Furcht vor den Folgen der Berichterstattung der RSDAP. Sie markieren Opposition, um ihre Verantwortung für das Kabinett der Barone und die Hitler-Rotterordnung auf Gaßl zu verladen und so befamere die SW-Führung Heildorf in Luftjahren als Antwort auf die Gaßl'schen Beschuldigungen: Gaßl muß fort!

Natürlich mit Augenzeugen - denn gerade Gaßl ist der Mann ihres Vertrauens!

## Duffsch gegen Reichstagswahl?

### Nazi-Jeder heßt zum Bürgerkrieg

Der Nationalsozialist Gottfried Feder hat in einer nationalsozialistischen Versammlung in Bremen nach einem Bericht der rechtsstehenden „Weser-Zeitung“ das folgende erklärt:

„Welcheicht es kommt es gar nicht mehr aus Wahl. Es fehlt nur noch ein Zuckpfen, denn ist unsere Geduld zu Ende. Wir wärfen jetzt nach diesen Wählern, weil er uns nach außen hin legitimiert. Wenn aber das Werden unter den SW-Beuten so weitergeht, werden wir das Rotter unserer Partei proklamieren und dafür sorgen, daß in längstens 14 Tagen die rote Welt existiert. Heute noch wird der SW-Mann an der Partei ausgeschlossen, der eine Waffe bei sich trägt; es kann dahin kommen, daß der ausgeschlossene wird, der mit der Waffe sich nicht setzen haut zu wehren weiß...“

Das Bremer Radio hat diese Aufforderung zum Bürgerkrieg unterlagert! Die gewissenlosen Bürgerkriegsbegehren müßen sich hüten, mit dem Feuer zu spielen, sie würden sich dann die Fingern verbrennen!

## Zwei Nazis als Mädchenhändler

Gemisch, 9. Juli (Eigenbericht).

Die Polizei verhaftete in dem SW-Heim in Annaberg im Erzgebirge zwei Nationalsozialisten, die unter dem Verdacht des Mädchenhandels stehen.

Die beiden SW-Leute hatten ein 24jähriges Mädchen, das sie in Thum anlockten, mit nach Annaberg genommen. Da das Mädchen ihnen keine Not tat, verprügelten die beiden Nazis ihm ein herzliches Leben in der Hochscholomate. In Annaberg gewährte die Leitung der Nazis den beiden SW-Leuten mit dem Mädchen Untere Schutz im SW-Heim. Ein nächtlicher Wagon sollte der Fahrt über die Grenze vor sich gehen. Ein Gefangenenschein der Nazis, dem der ungeheure Plan der Entführung bekannt gemorden war, lief in seiner Angst zur Polizei, um Anzeige zu erstatten. Dadurch war es möglich, die beiden Entführer im SW-Heim zu verhaften.

## Zuchthaus für eine Sprenggruppe

In dem Leipziger Sprenggruppen-Prozess wurden sämtliche kommunizierten Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu Zuchthausstrafen zwischen 8 Jahren und 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Einen Teil der Angeklagten wurden ferner wegen Verbrechens gegen das Republikhoffgesetz und wegen unehrlichen Waffentragens Strafen publiziert; einige erhielten Gefängnisstrafen. Insgesamt hatten sich 24 kommunizierende Angeklagte aus Berlin, Thüringen und Breslau zu verantworten.

Massenaufmarsch der mitteldeutschen Eisenbahner in Halle.

Die Signale stehen auf „Freie Fahrt“

Freiheit! Freiheit! halt's durch Dalles Straßen! - Gewaltige Kundgebung der Eisernen Front gegen den Faschismus - Dalles größter Demonstrationstag seit 12 Jahren - Glänzender Auftakt zur Reichstagswahl!

Halle, 11. Juli. Halle stand gestern völlig unter dem Eindruck der Massenführung des Eisenbahnerverbandes...

Aufmarsch der Eisernen Front aber wird über den Tag und über die Laufende der Teilnehmer hinaus seine Bedeutung haben...

Nieder mit Faschismus und Reaktion!

Während die hallischen Eisenbahner ihre Kundgebung im schönen Garten des „Volksparcs“ abhielten, hatten sich die Eisenbahnerabteilungen aus dem Bezirk zur Hauptversammlung im großen Saale versammelt...

reißende Kampfstimmung, die sich beim Verlauf der Kundgebung zu explosionsartigen Demonstrationen steigerte.

Freiheit, Freiheit, Freiheit!

Das war der Tenor der ganzen Kundgebung. Der Kampfruf „Freiheit“ erklang, als unter den Klängen des Fanfarenzugs der 233. die Fahnen der Organisationen, 50 an der Zahl, in den Saal getragen wurden...

Den Höhepunkt der gewaltigen Kundgebung aber bildete der Demonstrationsszug, der um 11 Uhr vom „Volksparc“ abmarschierte...

Jetzt geht der Kampfuntergang.

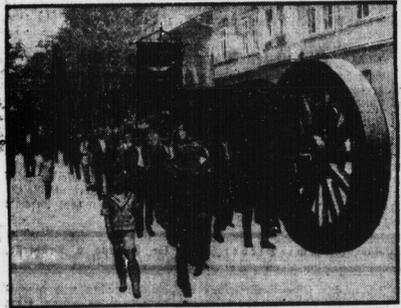
Doll Stolz aber konnten die beiden Redner darauf hinweisen, daß an diesem Tage die Eisenbahner in ganz Deutschland aufmarschieren...

Der Führer der deutschen Eisenbahner gegen den Naziführer

Kampfgenosse! Die Eisenbahner marschieren an der Spitze der Eisernen Front, um den Kampf um die Weisheitsrechte der Arbeiterschaft in aller Bescheidenheit und Einigkeit durchzuführen...

Zeit wenn keine Kampfgenosse den gleichen Weg gegangen sind, wird es in Deutschland besser werden, denn seitdem der Reichstag, sind wir ins Glück gekommen...

Minutenlang bewegte tiefste Empörung die Versammlung. Schreie für Fort: Die Arbeiterschaft steht fest zusammen gegen ihre Lohndiebe, gegen den Kapitalismus und gegen die Reaktion.



„Das Rad der Zeit läuft nicht zurück sich drehen. Nur vorwärts...“

Überhalb Milliarden Wert sollen in den Massen herangezogen werden - ein schönes Einleitungsstück in das Dritte Reich.

Die Arbeitlosen, Sozialrentner, Kriegseifer, Witwen und Waisen müssen diese Summen tragen. Die 100 Millionen, die dann noch fehlen, nimmt man ebenfalls von den breiten Volksmassen.



Die Eisenbahner haben keine Waffen und werden für die SPD im Krieg und in den Kriegskämpfen.

Die braven Soldaten dieses Jähres wieder marschieren, aber wir werden sie aufhalten in ihrem Marsch.

Als Hindenburg die Aufhebung des Verbots unterzeichnet hat, ist es mit der Bedingung, daß der Parteitag sich fünfzig in ruhiger Form abhalten solle.

Diese Kämpfer aber werden ohne Bezahlung durch Großkapitalisten für den sozialen und kulturellen Fortschritt und für die Demokratie kämpfen.

„Seltigen Glückwunsch, daß der Bundesvertreter tot ist.“



Die Eisenbahner marschieren hinter ihren roten Kampfbannern.

in Krieg und in den Kriegskämpfen. Die Reichsbahn muß frei sein von Tribulasten. Die Konferenz in Karlsruhe hat das Reparationsproblem endgültig gelöst.

Die Welt erlitt an diesem Morgen den Kampf an die sozialistische Gemeinwirtschaft, für Demokratie und Republik und für den Völkerverbund.

Bringen wir unseren Gegnern und den Feinden des Volkes am 31. Juli die vernichtende Niederlage bei.

Nicht endemollerndem Beifall durchdrang den Saal. Genosse Wölter erklärte, daß die Eisenbahner den Kampf für die Aufhebung der Beschränkungen ihres Verbandes dadurch abhalten werden...

Es folgten kurze Ansprachen von Vertretern der einzelnen Verbandsgruppen aus den verschiedenen Orten des Bezirks.

Genosse Wölter machte in seiner Schlussansprache, jede Sekunde zu nutzen für den Kampf gegen die Kapitalregierung und ihre nationalsozialistischen Hintermänner.

Die Zeichen stehen auf freie Fahrt; wir alle wollen die Reformenführer der neuen Zeit sein.



# Frage Nazis u. Kommunisten

Hier hast Du wichtiges Material für Straßen- und Betriebsdiskussionen - In den nächsten Tagen bringen wir an dieser Stelle mehr Material - Du mußt es ausschneiden und einstecken!

## Frage den Nazi,

ob er sich noch erinnert, daß Anfang April 1932 eine Rechnung des Hotels „Kaiserhof“ in Berlin, des Lutzhotels, in dem Adolf Hitler bei seinen Berliner Aufenthalten wohnt, veröffentlicht wurde. Aus dieser Rechnung ging hervor, daß Adolf Hitler mit seinem Stabe zehn Tage im Hotel Kaiserhof gewohnt hat und daß die Nationalsozialistische Deutsche „Arbeiterpartei“ dafür 4048 RM bezahlt hat. Adolf Hitler und sein Stab haben beispielweise trockene Maßzeiten zu sich genommen, die je 5 RM kosteten, wozu dann noch die Ausgaben für Weine und andere Getränke hinzukommen.

## Sage ihm,

daß die gesamte nationalsozialistische Presse seinerzeit behauptete, es handle sich hier um eine „schamlose Lüge“ und eine Fälschung, daß Adolf Hitler sogar den Mut hatte,

durch eine eidesstattliche Versicherung die Echtheit der Rechnung zu bestritten. Jetzt findet in Berlin ein Prozeß wegen dieser Kaiserhof-Rechnung statt. In diesem Prozeß erklärte der Anwalt der Nazis, die veröffentlichte Rechnung sei nicht das Original, sondern ein Duplikat, darum also eine Fälschung. Die Tatsache also, daß Adolf Hitler mit seinem Stabe in zehn Tagen im „Kaiserhof“ über 4000 RM verpulverte, wird heute nicht mehr bestritten. Es steht danach auf fest, daß die eidesstattliche Versicherung von Adolf Hitler den Tatsachen widerspricht. Sage dem Nazi, daß seine Führer nach allem nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die eigenen Mitglieder belügen haben. Sie haben für 5 RM Mittag gegessen und in einem Lutzhotel gewohnt, während Millionen deutscher Volksgenossen Hunger leiden.

Ausschneiden!

Einstecken!

# Nazimord an Reichsbannerführer

## SA-Meute überfällt bei Dessau heimkehrende Reichsbannerkolonne -- Deren Führer von SA-Kreuzern erschossen

In der Nähe von Dessau u. haben Nationalsozialisten einen Überfall auf Reichsbannerleute verübt, dessen Opfer der Dessauer Reichsbannerführer Feuerherb geworden ist. Die Mordtat ereignete sich in der Nacht zum Sonntag.

Eine Gruppe Reichsbannerleute, die an dem mitteldeutschen Treffen der republikanischen Studenten in Jerschitz teilgenommen hatten, befanden sich mit Fahrrädern auf dem Heimwege und passierten den Vorort Jiebig. In diesem Vorort versammelten sich Nationalsozialisten in einem Lokal ein. Als die Reichsbannerleute an dem Lokal vorbeifuhren, verjammelten sich die Nationalsozialisten im Garten und führten mit dem Ruf „SA, raus!“ auf die Schutzgruppe der Reichsbannerkolonne, die auf diese Abende abgerichtet wurde. Sofort fielen mehrere Schüsse. Ferner wurde mit Biergläsern, Leuchtpistolen und Gewehrpatronen auf die Reichsbannerleute eingeschlagen. Der Reichsbannerführer Feuerherb war der Erste, der in seinem Auto lag. Die Polizeieinschaltung des Ortes war zu schwach, um wirksam einzugreifen. Als das Ueberfallkommando erschien, konnte es nur noch die Verletzten bergen.

Remnendend für das Vorgehen der Nationalsozialisten ist die Tatsache, daß sie sich einer Anzahl Fahrräder bemächtigt haben, die die Reichsbannerleute zurücklassen mußten. Die Fahrräder wurden von der Menge in den Garten des Lokals geschleppt und dort völlig demoliert. Insgesamt wurden die Räder von 13 Reichsbannerfahrern zerlegt. Als in den Nachmittagsstunden des Sonntags die Nachricht vom Tode des Reichsbannerführers Feuerherb in der Stadt

bekannt wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine starke Erregung. Es kam an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Ein Reichsbannermann wurde von einem Nationalsozialisten in den Arm geschossen. Der getötete 35jährige Reichsbannerführer Feuerherb war als Ingenieur bei den Junkerswerken tätig. Er hinterläßt eine Frau und zwei schulpflichtige Kinder.

## Eine Stadt unter SA-Kreuzerterror

### 3 Tote und 30 Verletzte als Opfer nationalsozialistischer Mordziele

Die schlesische Kreisstadt Ohlau war gestern der Schauplatz furchtbarster nationalsozialistischer Ausfressereien. Wie die Ohlaue Polizeiverwaltung am Montagmorgen um 6 Uhr vorläufig mitteilt, sind bei diesen Unruhestiftungen 3 Personen angetötet und insgesamt 30 Personen, davon 2 Frauen, zum Teil erheblich verletzt worden.

## Zeurer Regen

Sorgen in New Orleans.

„Regen ist Gottes Sorgen“, sagt der fromme Landmann. Die Bewohner von New Orleans in den Vereinigten Staaten, nicht mehr und nicht weniger fromm, als man anderwärts auch ist, denken bei Regenwetter vor allen Dingen an das lästige



Pumpwerk und die Umlagen, die sie dafür zahlen müssen. Lieberall bringt sonst Regen, wenn er nicht gerade zum Wollenschlepp gepumpt werden. Man hat dafür eine riesige Pumpanlage geschaffen, die als Wurzgraben von New Orleans gilt und eine die gesamte Wohnfläche bedeckende Niederlagsmenge von 35 Zentimeter Höhe in einem Zuge aus der Stadt hinauspumpen kann. Die wachsende Größe von New Orleans hat jetzt eine Erweiterung der Anlage nötig gemacht. Nach ihrer Fertigstellung wird der Joll (2,54 Zentimeter) Regen den Bürgern von New Orleans über 4 Millionen Watt kosten!

## Denk nicht nur an Dich!

Deine Macht ist recht gering. Nur der Zusammenschluß verleiht Gewicht. So geht es auch mit Deiner Zeitung. Die Masse der Leser verdient die Resonanz, unterstreicht jede Kritik. Jeder neue Leser, den Du wirbst, erleichtert Dir den Kampf um Deine Existenz.

## „Wie sind keine Götter“

Hollywood will die Wahrheit nicht hören. — Enttäuschungen eines neuen Filmorgans. — Die Stadt der Langeweile.

Der amerikanische Filmproduzent Robert Montgomery hatte eine „glänzende Idee“, die ihm freilich wie jeder die früheste Entlassung eingetragen hätte. Montgomery hatte es sich in den Kopf gesetzt, ein Zentrolon der „Götter“ ins Leben zu rufen, eine Monatschrift, die ausschließlich von den tonangebenden Schauspielern Hollywoods geschrieben werden sollte, die, zum Unterschied von anderen Filmblättern, nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit über die Arbeit, die Mühen und das Wirbeln der dem niedrigen Alltag entrückten Bewohner der Filmstadt bringen wollte. Vergessen hat ihm eine mehrerhebliche Schauspielerscheinen kein Plan ausgereicht verstoß. Aus der Wahrheit, lieber Freund, macht sich das Publikum überhaupt nichts“, verächtliche sie Montgomery. Wenn Greta Garbo und Marlene Dietrich nicht ihre Lippen hätten, glauben Sie wirklich, daß sie dann noch so an geschmeilt würden? Und wenn die Reflektoren der Pola und der Gloria sich nicht den Kopf gemarterten, um jeden Tag eine neue sensationelle Hallenmelodie über Leben und Abenteuer der beiden Sterne zu veröffentlichen. Sie dürfen verächtlich sein, daß dann bald der Ruhmesglanz der beiden Diven verblasst würde. Also, wenn ich Ihnen raten darf, lassen Sie die Wahrheit unbefleht!

Aber der gute Montgomery blieb unbehelligbar, und so erschien denn sein Werk unter dem programmatischen Titel: „Unter dem Namen ohne Schminke“. Es erschien und fand reichlichen Absatz. Eine Stunde später befand sich Hollywood in hysterischer Erregung. Godwyn, Jafur, Woyze, die Brüder Warner, Raemnie, Roter und die Sohn und die anderen Filmgiganten schämten vor Wut, und die Diven wurden von Renntrompfen befallen, als sie lasen, mit welcher schamlosen Offenbarkeit die Mitarbeiter des Blattes die Schwärzereien ihres Größenwahns in die Öffentlichkeit setzten. Der Weltartikel mit der Ueberschrift „Wir sind keine Götter“ wurde zwar nicht geschildert, wurde aber allgemein dem indiskreten Darausgeber des Blattes zugeschrieben. Er gefiel sich in einer allzu gewissenhaften Fußfahnde der kleinen und großen Helden der amerikanischen Dämmerung lundenden Sterne erster Ordnung. Da heißt es beispielsweise: „Wenn Sie ahnten, wie lächerlich Greta Garbo bei der Arbeit wirkt, wenn sie gesungen ist, aller fünf Minuten ihre schweißtreibende Nase zu wischen.“ Und weiter: „Für wie alt haltet Sie Norma Schärer eigentlich? Für 24 oder höchstens 30 Jahre, nicht wahr? Sie muß Euch selber eine Enttäuschung verdienen. Ihre lehrerwürdige Kollegin zählt genau 35 Jahre und hat einen 13jährigen Sohn und eine 10jährige Tochter.“ Ferner: „Dolores del Rio kann sich nicht mit dem Schicksal der im Rückergange begriffene Dina ohnben. Sie behauptet eigenmächtig, daß Rupe Balag sie nur unzulänglich kopierte. Das mag sein, aber die

kleine Rupe hat dabei wenigstens den Vorteil für sich, daß sie wirklich jung und reizvoll ist, wie es eine Schauspielerin von 40 Jahren nun einmal nicht sein kann.“

Solche und andere schwarze Bienen kann man in dem furchtbaren Maße des Journalismus aus der Götterwelt zu Tugenden leben. Nicht weniger interessant sind die folgenden Betrachtungen, die das Publikum Edmund und Some zufließen. Der Artikel führt den Titel: „Hollywood, die Stadt der Langeweile.“ Es heißt da unter anderem: „Alle betrachten uns durch das Opernglas, und wenn sie dabei auf unserm Gesicht einmal eine kleine Spindel erblicken, so denken sie ohne weiteres an eine Gagenunterlage. Wir müssen früh zu Bett gehen und früh aufstehen wie die Schaffungen. Wir müssen zuweilen selbst unsere Frau oder unsere Freundin vergesen. Die Liebe, diese große Episode im Leben der Menschen, ist uns, die wir auf der Leinwand ihre wirkungsvollsten Werber sind, häufig untergeordnet. Unser Leben ist alles in allem eine Art Zantausqualen. Seht einmal diesen Fortbarts, der trotz seinem Alter jung, schlüssig und unternehmungslustig geblieben ist. Wähet Ihr nur, welchen Aufwand an Verzicht an Opfern und schmerzhaften Anstrengungen es ihm kostet, sich die verflüchtende Schönheit zu bewahren! Erst wenn er alt geworden sind, kommt es uns zum Bewußtsein, daß es wahrlich nicht der Mühe wert war, auf alle Lebensfreuden zu verzichten wegen dieses zweifelhaften Ruhmes, der in Hollywood so kurzlebig ist, und wie der Schatten auf der Leinwand verjährt, ohne eine Spur zu hinterlassen.“

## Fachschriftenhymne verdirbt das Gebör

Lozkanini hat nach seinem letzten Konzert in Paris, wo er mit Beifall überhäuft wurde, einem Interimser seine Antipathie über den muffinhafte Geschnarr der einzelnen Fächer mitgeteilt, die den Betroffenen nicht gerade angenehm im Ohr klingen werden. Doch er den Franzosen allerlei Lebensmühseligkeiten jagte, verächtlich sich für einen höchsten Grad von Selbst. So es aber die Amerikaner bewundern werden, daß Lozkanini ihren Wärmern nur Verständnis für Exploitation und das Gedächtnis der Sagen, den Frauen nur einen Sinn für die Götter als Schwalli ausgesprochen und zugleich behauptet hat, daß das amerikanische Riff überhaupt nichts von Kunst verheißt. Aber was werden die Kritiker erst sagen! „Meine Landsleute“, meinte Lozkanini auf die Frage des Interimseres, „waren früher einmal herortragende Zuhörer, aber jetzt in Staaten jedes Konzerts mit der „Gloigness“ anfangen muß, haben sie sich das Gebör verborben.“

Humor des Auslandes. „Ich wünschte, daß Albert eine moderne Erziehung erhält und sich eine von den Fortschritten der Neuzeit erhellende Bildung, einschließlich der lateinischen Sprache, aneignet.“ erklärte die Mutter dem Direktor der Schule. „Schmerzhaftigkeit“, stimmte dieser zu, „aber es wird Ihnen wohl bekannt sein, daß Lateinisch eine tote Sprache ist.“ — „Um so besser“, meinte die Mutter, „Albert soll je einmal unter Beerdigungsinstitut übernehmen.“

## Konzert des Stadttheater-Orchesters

Dirigent: Hanns Epstein.

Die Sommerkonzerte des holländischen Stadttheater-Orchesters erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Es gibt heute wohl auch keinen Gelegenheits-, ein soch höherwertes und faires Orchester ohne großen Reiznamen zu hören. Es hat das Orchester hiermit ein weiteres den richtigen Weg gewahrt, zum holländischen Publikum in noch höherer Weise zu treten. Und gleichzeitig den inneren Zusammenhang während der dreimonatigen Pause zu halten. Und wenn dann noch das Programm, wie in diesem dritten Konzert, voll und ganz auf gute Unterhaltung eingestimmt ist und verheißt einseitige Werte verzieht, darf man diesen Vorbereitungen um so freudiger zustimmen, als das Orchester die Pieren mit hartem künstlerischen Ernst vorträgt, so daß auch in dieser Beziehung ein hoher künstlerischer Maßstab angelegt werden kann.

Weiterhin war zu begrüßen, daß Kapellmeister Hanns Epstein trotz beschäfter Reden sich dem Orchester zur Verfügung gestellt hat. Dadurch wurde gleichzeitig einem größeren Publikum demonstriert, wozu er verpflichtet und kontinuierlichen Dirigenten man hier abgesetzt hat. Auch als Konzertdirektor erwies sich Hanns Epstein als Multifunktist. Angenehm die sparsam, sinnfällige Zeichnung, der das Orchester auf beste folgte. Schon die das Konzert eröffnende, aufwühlende „Fliegende Holländer“-Overtüre von R. Wagner brachte Epstein in volkstümlichen in Tempo und Dynamik. Auch Bizets I. Orchesteruite „Arlésienne“ erlangte vorbildlich in ihrer theatralisch wirksamen Stimmung, wenn auch das erste Violinello hier fast zu schwach war. Von den beiden letzten Stücken des Programms, die in der Orchesterbearbeitung des französischen Meisters, welche der „Mozartische Baarenmarkt“ am besten in gütlicher Substanz überliefert. Auch G. Berlioz' „Symphonische Cuvetturte, Römischer Carneval“ gelangte verführerisch zum Vortrag. Von den übrigen Stücken fand besonders die im Volkstum wurzelnde einseitige Dichtung „Finlandia“ des bekanntesten finnischen Komponisten J. Sibelius besonderen Anklang. Nicht uninteressant war für viele, durch die Belantheit mit Rich. Wagners letzten gezieltem, gelegentlichkomponiertem „Kaiserreich“ die Weltigung zu finden, daß auch große Komponisten recht nützliche Sachen produzieren können, wenn sie nationalistische Ziele auch noch religiös zu wecken und in die nationalistische Zone auch noch religiös zu wecken. Jedenfalls hat man 1871 zufällig einmal höheren Orchestern mit der Wählung dieses Siegestempeles den besseren Beschluß entwidelt. Joh Strauß' unermügender, stimmungsvoll gekleideter, Wiener „Blut-Malger“ verhielt wieder. Das den Garten des „Neumarktischen-baues“ füllende Publikum überhäufte Orchester und Dirigenten mit starkem Beifall. K. S.

# Bezirksmeisterlichkeiten im Schachplan

## 400 Zuschauer - Zwei neue Höchstleistungen im Hochsprung

Der Männerturnverein Schraplau feierte sein 49jähriges Bestehen, verbunden mit 50jähriger Mitgliedschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Nach heute gehören drei Vereine dem Jubelverein an und zwar sind es der Verein Hermann Gäßler, Bernhard Weigert und Wilhelm Westphal. Damit verbunden waren die Bezirksmeisterlichkeiten des 6. Bezirks in der Leichtathletik. Die Verteilung der einzelnen Vereine lief sehr zu wünschen übrig. Schon fast machte sich das Fehlen der Vereine mit besten Leichtathleten bemerkbar, was die Halle, die Kammern, Regatta-Klub Halle Gensersdorf. Darüber hinaus fehlten aber auch Vereine wie Dessau, Zeitzschleben und Hainitz, die gleichfalls gute Kräfte in ihren Reihen haben.

Rund 100 Teilnehmer starteten in den einzelnen Klassen. Es wurden trotz der Sonnenhitze gute Durchschnittsleistungen erzielt. Im Hochsprung gelang es sowohl der A-Klasse als auch den Jugendlichen die besten Leistungen des Bezirks zu überbieten. Zu erwähnen ist noch, daß am Vormittag ausgetragene Wettkämpfe in den einzelnen Sportdisziplinen bessere Leistungen erzielte wurden als am Nachmittag in den Einzelkämpfen. Im Anschlag an die 5-Schritte in der Leichtathletik spielte dann der Pfadfinder gegen Weidinger Handball. Bevor es wiederum zum Fußball ging, fand ein Umgang durch die Stadt statt, der zahlreiche Sportler in ihren heimischen Trachten nebst zwei Spielmannschaften und Kindern mußte. Der

**Verlauf der einzelnen Spiele.**  
Der 100-Meter-Lauf bei Meier (Halle) war der sicherste Sieger vom Starte weg. Bei den 400 Meter führte zuerst Höpfer (Halle), wurde dann aber dem gut laufenden Weindorf (Halle) den Vorrang lassen; auch Göttscher (Kammern) lief sehr gut, erst am dritten Platz zu verbleiben. In der Mitteldistanz (1000 Meter) führte fast ausschließlich Zöllner (Döllitz) das Feld an, der auch wiederum als Favorit galt. Er trat jedoch in Höhe der Freie Schwimmer und Kanusportler Halle-Bettin einen ernstlichen Gegner gefunden. Wie bereits beim letzten Jahresmeeting beim 3000-Meter-Lauf in Kammern, fand es auch hier wieder, daß die Siegerliste fast ausschließlich aus den prächtigen Endspurt und das Resultat beide erzielten die gleiche Zeit, nicht gefolgt von Schumann (Halle) und Höpfer (Halle). In der Jugendklasse sicherte sich Heuerthorn (Zwittschkau) einmal mehr den 1500-Meter-Lauf, gefolgt von Meier (Schraplau). Im Hochsprung war es Meier (Halle) der mit 1,65 Meter eine neue Höchstleistung erzielte. Bei der Jugend war es Conrad (Döllitz), der im Hochsprung die beste Leistung von 1,60 Meter festsetzte.

In den Wurfarten dominierten die Stadtbewohner und Scheudiger, die allgemein gute Durchschnittsleistungen erzielten. Gut fuhr auch der Weichball in der A-Klasse zu verzeichnen. Schütz, Fritz, erreichte mit 5,97 Meter ziemlich die 6-Meter-Grenze, mit nur 2 Zentimeter Unterschied belegte sein Vereingenosse Schady den zweiten Platz. Auch der Stabochsprung findet in letzter Zeit wieder guten Anklang. Die Scheudiger, bei denen er eigentlich noch gefolgt wurde, konnten sich hier nicht durchsetzen und überließen Döllitz und Gebert den Feld. Interessant verlief der 3000-Meter-Lauf. Anfanglich führte Zöllner, der nicht gefolgt von Robbe und Ufer (Halle). Letzterer übernahm dann das Kommando. In den letzten Runden jedoch fiel die ersten beiden wieder an die Spitze. 200 Meter vor dem Ziel sog Robbe an und verborgerte seine Vorführung im letzten Endspurt.

## Männer-Turnverein Volkstedt feierte 32jähriges Stiftungsfest

Das Fest wurde durch ein Wettbewerb der Fußballer von Rot-Weiß Halle und VfB. Volkstedt am Sonnabend eingeleitet. Beide Mannschaften führten ein faires Spiel aus, das bei den zahlreichen Zuschauern guten Anklang fand. Im Anschlag an eine Partie konnte der Pfadfinder in Führung gehen. Kurz vor Halbzeit mußte sich Rot-Weiß noch ein weiteres Mal gefallen lassen. Die Pfadfinder spielten mit Erfolg, um ihre Kräfte für den Sonntag zu sparen. Anschließend fand dann ein Fackelzug durch den Ort statt. Auf hier war fast die ganze Bevölkerung von Volkstedt an der Spitze. Ein Kommerz bildete den Abschluß.

Am Sonntagmorgen fand dann ein Baden durch die Spielmannschaft statt. Im Laufe des Vormittags wurden vier Fußballspiele durchgeführt, die trotz der brüderlichen Hitze guten Sport zeigten. Es spielten:

- Halle 3b. - Spielvereinigung Volkstedt 0:2 (0:1).
- Volkstedt II - Eisenbahn I 0:3 (0:1).
- Halle II - Spielvereinigung Volkstedt II 2:8 (0:5).
- Halle I - Eisenbahn I 5:2 (3:1).

Nach der Mittagspause fand dann ein Verwehung unter Begegnung eines Spielmannsuges statt. Auf dem Sportplatz ange-

## "RWS" in Artern ein Erfolg kleiner Holzschiffkann

Der am Sonnabend und Sonntag stattgefundene RWS war ein voller Erfolg für das Sport- und Kulturwerk. Nach einem stimmungsvollen Fest wurden die Kanusportler an dem Kanusportplatz der Volkshaus begrüßt. Dann hielt der Vorsitzende Kurt Pieper einen Vortrag. Genosse Karl Schmidt (Kamern) sprach in mäßigen Worten über die Bedeutung des Kanusportes.

In kurzer Reihenfolge wechselten dann Vorführungen der Turn- und Kanusportler ab. Nach Beendigung des Programms formierte sich ein

**Harter Umgang**  
noch dem Weinbergsgang, wo von den Turnern ein Fackelzug durchgeführt wurde. Nach Beendigung setzte der Volkshaus mit der Internationalen ein. Bei dem Festzug "Fackel über die Signale" war der ganze Weinberg in Rauscher gefüllt.

Sonntagmorgen 5 Uhr wurden die Bewohner der Dörfer um 8 Uhr gegen vom Markt aus die vier Klassen "Rund um Artern"

**Im 6. Bezirk**  
Fußball:  
Rote Halle - Rot-Weiß Halle 3:1.  
Handball:  
Sportklub - Eisenmannschaft Halle 16:9.

Die Meisten die übrigen Handballresultate?

an die 6 Meter und verlor damit erstmalig seinen schiefen Charakter auf dem zweiten Platz. Die Ränge wurden fast abgeteilt. Es hätte aber nichts gefehlt, wenn noch mehr Kampfsportler vorhanden gewesen wären. Der Wettkampfschiedsrichter arbeitete flott, und klappte die sonstige Resultatbeurteilung.

- Resultate:**  
100-Meter-Lauf: A-Klasse: 1. R. Schütz (Halle) 20,04 Punkte; 2. Meier (Halle) 21,15 Punkte; 3. Ufer (Halle) 22,07 Punkte; 4. Gebert (Halle) 23,18 Punkte; 5. Conrad (Döllitz) 24,29 Punkte; 6. Zöllner (Döllitz) 25,40 Punkte; 7. Höpfer (Halle) 26,51 Punkte; 8. Heuerthorn (Zwittschkau) 27,62 Punkte; 9. Schumann (Halle) 28,73 Punkte; 10. Göttscher (Kammern) 29,84 Punkte; 11. Schady (Halle) 30,95 Punkte; 12. Schütz (Halle) 32,06 Punkte; 13. Ufer (Halle) 33,17 Punkte; 14. Gebert (Halle) 34,28 Punkte; 15. Conrad (Döllitz) 35,39 Punkte; 16. Zöllner (Döllitz) 36,50 Punkte; 17. Höpfer (Halle) 37,61 Punkte; 18. Heuerthorn (Zwittschkau) 38,72 Punkte; 19. Schumann (Halle) 39,83 Punkte; 20. Göttscher (Kammern) 40,94 Punkte; 21. Schady (Halle) 42,05 Punkte; 22. Schütz (Halle) 43,16 Punkte; 23. Ufer (Halle) 44,27 Punkte; 24. Gebert (Halle) 45,38 Punkte; 25. Conrad (Döllitz) 46,49 Punkte; 26. Zöllner (Döllitz) 47,60 Punkte; 27. Höpfer (Halle) 48,71 Punkte; 28. Heuerthorn (Zwittschkau) 49,82 Punkte; 29. Schumann (Halle) 50,93 Punkte; 30. Göttscher (Kammern) 52,04 Punkte; 31. Schady (Halle) 53,15 Punkte; 32. Schütz (Halle) 54,26 Punkte; 33. Ufer (Halle) 55,37 Punkte; 34. Gebert (Halle) 56,48 Punkte; 35. Conrad (Döllitz) 57,59 Punkte; 36. Zöllner (Döllitz) 58,70 Punkte; 37. Höpfer (Halle) 59,81 Punkte; 38. Heuerthorn (Zwittschkau) 60,92 Punkte; 39. Schumann (Halle) 62,03 Punkte; 40. Göttscher (Kammern) 63,14 Punkte; 41. Schady (Halle) 64,25 Punkte; 42. Schütz (Halle) 65,36 Punkte; 43. Ufer (Halle) 66,47 Punkte; 44. Gebert (Halle) 67,58 Punkte; 45. Conrad (Döllitz) 68,69 Punkte; 46. Zöllner (Döllitz) 69,80 Punkte; 47. Höpfer (Halle) 70,91 Punkte; 48. Heuerthorn (Zwittschkau) 72,02 Punkte; 49. Schumann (Halle) 73,13 Punkte; 50. Göttscher (Kammern) 74,24 Punkte; 51. Schady (Halle) 75,35 Punkte; 52. Schütz (Halle) 76,46 Punkte; 53. Ufer (Halle) 77,57 Punkte; 54. Gebert (Halle) 78,68 Punkte; 55. Conrad (Döllitz) 79,79 Punkte; 56. Zöllner (Döllitz) 80,90 Punkte; 57. Höpfer (Halle) 82,01 Punkte; 58. Heuerthorn (Zwittschkau) 83,12 Punkte; 59. Schumann (Halle) 84,23 Punkte; 60. Göttscher (Kammern) 85,34 Punkte; 61. Schady (Halle) 86,45 Punkte; 62. Schütz (Halle) 87,56 Punkte; 63. Ufer (Halle) 88,67 Punkte; 64. Gebert (Halle) 89,78 Punkte; 65. Conrad (Döllitz) 90,89 Punkte; 66. Zöllner (Döllitz) 92,00 Punkte; 67. Höpfer (Halle) 93,11 Punkte; 68. Heuerthorn (Zwittschkau) 94,22 Punkte; 69. Schumann (Halle) 95,33 Punkte; 70. Göttscher (Kammern) 96,44 Punkte; 71. Schady (Halle) 97,55 Punkte; 72. Schütz (Halle) 98,66 Punkte; 73. Ufer (Halle) 99,77 Punkte; 74. Gebert (Halle) 100,88 Punkte; 75. Conrad (Döllitz) 101,99 Punkte; 76. Zöllner (Döllitz) 103,10 Punkte; 77. Höpfer (Halle) 104,21 Punkte; 78. Heuerthorn (Zwittschkau) 105,32 Punkte; 79. Schumann (Halle) 106,43 Punkte; 80. Göttscher (Kammern) 107,54 Punkte; 81. Schady (Halle) 108,65 Punkte; 82. Schütz (Halle) 109,76 Punkte; 83. Ufer (Halle) 110,87 Punkte; 84. Gebert (Halle) 111,98 Punkte; 85. Conrad (Döllitz) 113,09 Punkte; 86. Zöllner (Döllitz) 114,20 Punkte; 87. Höpfer (Halle) 115,31 Punkte; 88. Heuerthorn (Zwittschkau) 116,42 Punkte; 89. Schumann (Halle) 117,53 Punkte; 90. Göttscher (Kammern) 118,64 Punkte; 91. Schady (Halle) 119,75 Punkte; 92. Schütz (Halle) 120,86 Punkte; 93. Ufer (Halle) 121,97 Punkte; 94. Gebert (Halle) 123,08 Punkte; 95. Conrad (Döllitz) 124,19 Punkte; 96. Zöllner (Döllitz) 125,30 Punkte; 97. Höpfer (Halle) 126,41 Punkte; 98. Heuerthorn (Zwittschkau) 127,52 Punkte; 99. Schumann (Halle) 128,63 Punkte; 100. Göttscher (Kammern) 129,74 Punkte; 101. Schady (Halle) 130,85 Punkte; 102. Schütz (Halle) 131,96 Punkte; 103. Ufer (Halle) 133,07 Punkte; 104. Gebert (Halle) 134,18 Punkte; 105. Conrad (Döllitz) 135,29 Punkte; 106. Zöllner (Döllitz) 136,40 Punkte; 107. Höpfer (Halle) 137,51 Punkte; 108. Heuerthorn (Zwittschkau) 138,62 Punkte; 109. Schumann (Halle) 139,73 Punkte; 110. Göttscher (Kammern) 140,84 Punkte; 111. Schady (Halle) 141,95 Punkte; 112. Schütz (Halle) 143,06 Punkte; 113. Ufer (Halle) 144,17 Punkte; 114. Gebert (Halle) 145,28 Punkte; 115. Conrad (Döllitz) 146,39 Punkte; 116. Zöllner (Döllitz) 147,50 Punkte; 117. Höpfer (Halle) 148,61 Punkte; 118. Heuerthorn (Zwittschkau) 149,72 Punkte; 119. Schumann (Halle) 150,83 Punkte; 120. Göttscher (Kammern) 151,94 Punkte; 121. Schady (Halle) 153,05 Punkte; 122. Schütz (Halle) 154,16 Punkte; 123. Ufer (Halle) 155,27 Punkte; 124. Gebert (Halle) 156,38 Punkte; 125. Conrad (Döllitz) 157,49 Punkte; 126. Zöllner (Döllitz) 158,60 Punkte; 127. Höpfer (Halle) 159,71 Punkte; 128. Heuerthorn (Zwittschkau) 160,82 Punkte; 129. Schumann (Halle) 161,93 Punkte; 130. Göttscher (Kammern) 163,04 Punkte; 131. Schady (Halle) 164,15 Punkte; 132. Schütz (Halle) 165,26 Punkte; 133. Ufer (Halle) 166,37 Punkte; 134. Gebert (Halle) 167,48 Punkte; 135. Conrad (Döllitz) 168,59 Punkte; 136. Zöllner (Döllitz) 169,70 Punkte; 137. Höpfer (Halle) 170,81 Punkte; 138. Heuerthorn (Zwittschkau) 171,92 Punkte; 139. Schumann (Halle) 173,03 Punkte; 140. Göttscher (Kammern) 174,14 Punkte; 141. Schady (Halle) 175,25 Punkte; 142. Schütz (Halle) 176,36 Punkte; 143. Ufer (Halle) 177,47 Punkte; 144. Gebert (Halle) 178,58 Punkte; 145. Conrad (Döllitz) 179,69 Punkte; 146. Zöllner (Döllitz) 180,80 Punkte; 147. Höpfer (Halle) 181,91 Punkte; 148. Heuerthorn (Zwittschkau) 183,02 Punkte; 149. Schumann (Halle) 184,13 Punkte; 150. Göttscher (Kammern) 185,24 Punkte; 151. Schady (Halle) 186,35 Punkte; 152. Schütz (Halle) 187,46 Punkte; 153. Ufer (Halle) 188,57 Punkte; 154. Gebert (Halle) 189,68 Punkte; 155. Conrad (Döllitz) 190,79 Punkte; 156. Zöllner (Döllitz) 191,90 Punkte; 157. Höpfer (Halle) 193,01 Punkte; 158. Heuerthorn (Zwittschkau) 194,12 Punkte; 159. Schumann (Halle) 195,23 Punkte; 160. Göttscher (Kammern) 196,34 Punkte; 161. Schady (Halle) 197,45 Punkte; 162. Schütz (Halle) 198,56 Punkte; 163. Ufer (Halle) 199,67 Punkte; 164. Gebert (Halle) 200,78 Punkte; 165. Conrad (Döllitz) 201,89 Punkte; 166. Zöllner (Döllitz) 203,00 Punkte; 167. Höpfer (Halle) 204,11 Punkte; 168. Heuerthorn (Zwittschkau) 205,22 Punkte; 169. Schumann (Halle) 206,33 Punkte; 170. Göttscher (Kammern) 207,44 Punkte; 171. Schady (Halle) 208,55 Punkte; 172. Schütz (Halle) 209,66 Punkte; 173. Ufer (Halle) 210,77 Punkte; 174. Gebert (Halle) 211,88 Punkte; 175. Conrad (Döllitz) 212,99 Punkte; 176. Zöllner (Döllitz) 214,10 Punkte; 177. Höpfer (Halle) 215,21 Punkte; 178. Heuerthorn (Zwittschkau) 216,32 Punkte; 179. Schumann (Halle) 217,43 Punkte; 180. Göttscher (Kammern) 218,54 Punkte; 181. Schady (Halle) 219,65 Punkte; 182. Schütz (Halle) 220,76 Punkte; 183. Ufer (Halle) 221,87 Punkte; 184. Gebert (Halle) 222,98 Punkte; 185. Conrad (Döllitz) 224,09 Punkte; 186. Zöllner (Döllitz) 225,20 Punkte; 187. Höpfer (Halle) 226,31 Punkte; 188. Heuerthorn (Zwittschkau) 227,42 Punkte; 189. Schumann (Halle) 228,53 Punkte; 190. Göttscher (Kammern) 229,64 Punkte; 191. Schady (Halle) 230,75 Punkte; 192. Schütz (Halle) 231,86 Punkte; 193. Ufer (Halle) 232,97 Punkte; 194. Gebert (Halle) 234,08 Punkte; 195. Conrad (Döllitz) 235,19 Punkte; 196. Zöllner (Döllitz) 236,30 Punkte; 197. Höpfer (Halle) 237,41 Punkte; 198. Heuerthorn (Zwittschkau) 238,52 Punkte; 199. Schumann (Halle) 239,63 Punkte; 200. Göttscher (Kammern) 240,74 Punkte; 201. Schady (Halle) 241,85 Punkte; 202. Schütz (Halle) 242,96 Punkte; 203. Ufer (Halle) 244,07 Punkte; 204. Gebert (Halle) 245,18 Punkte; 205. Conrad (Döllitz) 246,29 Punkte; 206. Zöllner (Döllitz) 247,40 Punkte; 207. Höpfer (Halle) 248,51 Punkte; 208. Heuerthorn (Zwittschkau) 249,62 Punkte; 209. Schumann (Halle) 250,73 Punkte; 210. Göttscher (Kammern) 251,84 Punkte; 211. Schady (Halle) 252,95 Punkte; 212. Schütz (Halle) 254,06 Punkte; 213. Ufer (Halle) 255,17 Punkte; 214. Gebert (Halle) 256,28 Punkte; 215. Conrad (Döllitz) 257,39 Punkte; 216. Zöllner (Döllitz) 258,50 Punkte; 217. Höpfer (Halle) 259,61 Punkte; 218. Heuerthorn (Zwittschkau) 260,72 Punkte; 219. Schumann (Halle) 261,83 Punkte; 220. Göttscher (Kammern) 262,94 Punkte; 221. Schady (Halle) 264,05 Punkte; 222. Schütz (Halle) 265,16 Punkte; 223. Ufer (Halle) 266,27 Punkte; 224. Gebert (Halle) 267,38 Punkte; 225. Conrad (Döllitz) 268,49 Punkte; 226. Zöllner (Döllitz) 269,60 Punkte; 227. Höpfer (Halle) 270,71 Punkte; 228. Heuerthorn (Zwittschkau) 271,82 Punkte; 229. Schumann (Halle) 272,93 Punkte; 230. Göttscher (Kammern) 274,04 Punkte; 231. Schady (Halle) 275,15 Punkte; 232. Schütz (Halle) 276,26 Punkte; 233. Ufer (Halle) 277,37 Punkte; 234. Gebert (Halle) 278,48 Punkte; 235. Conrad (Döllitz) 279,59 Punkte; 236. Zöllner (Döllitz) 280,70 Punkte; 237. Höpfer (Halle) 281,81 Punkte; 238. Heuerthorn (Zwittschkau) 282,92 Punkte; 239. Schumann (Halle) 284,03 Punkte; 240. Göttscher (Kammern) 285,14 Punkte; 241. Schady (Halle) 286,25 Punkte; 242. Schütz (Halle) 287,36 Punkte; 243. Ufer (Halle) 288,47 Punkte; 244. Gebert (Halle) 289,58 Punkte; 245. Conrad (Döllitz) 290,69 Punkte; 246. Zöllner (Döllitz) 291,80 Punkte; 247. Höpfer (Halle) 292,91 Punkte; 248. Heuerthorn (Zwittschkau) 294,02 Punkte; 249. Schumann (Halle) 295,13 Punkte; 250. Göttscher (Kammern) 296,24 Punkte; 251. Schady (Halle) 297,35 Punkte; 252. Schütz (Halle) 298,46 Punkte; 253. Ufer (Halle) 299,57 Punkte; 254. Gebert (Halle) 300,68 Punkte; 255. Conrad (Döllitz) 301,79 Punkte; 256. Zöllner (Döllitz) 302,90 Punkte; 257. Höpfer (Halle) 304,01 Punkte; 258. Heuerthorn (Zwittschkau) 305,12 Punkte; 259. Schumann (Halle) 306,23 Punkte; 260. Göttscher (Kammern) 307,34 Punkte; 261. Schady (Halle) 308,45 Punkte; 262. Schütz (Halle) 309,56 Punkte; 263. Ufer (Halle) 310,67 Punkte; 264. Gebert (Halle) 311,78 Punkte; 265. Conrad (Döllitz) 312,89 Punkte; 266. Zöllner (Döllitz) 314,00 Punkte; 267. Höpfer (Halle) 315,11 Punkte; 268. Heuerthorn (Zwittschkau) 316,22 Punkte; 269. Schumann (Halle) 317,33 Punkte; 270. Göttscher (Kammern) 318,44 Punkte; 271. Schady (Halle) 319,55 Punkte; 272. Schütz (Halle) 320,66 Punkte; 273. Ufer (Halle) 321,77 Punkte; 274. Gebert (Halle) 322,88 Punkte; 275. Conrad (Döllitz) 324,09 Punkte; 276. Zöllner (Döllitz) 325,20 Punkte; 277. Höpfer (Halle) 326,31 Punkte; 278. Heuerthorn (Zwittschkau) 327,42 Punkte; 279. Schumann (Halle) 328,53 Punkte; 280. Göttscher (Kammern) 329,64 Punkte; 281. Schady (Halle) 330,75 Punkte; 282. Schütz (Halle) 331,86 Punkte; 283. Ufer (Halle) 332,97 Punkte; 284. Gebert (Halle) 334,08 Punkte; 285. Conrad (Döllitz) 335,19 Punkte; 286. Zöllner (Döllitz) 336,30 Punkte; 287. Höpfer (Halle) 337,41 Punkte; 288. Heuerthorn (Zwittschkau) 338,52 Punkte; 289. Schumann (Halle) 339,63 Punkte; 290. Göttscher (Kammern) 340,74 Punkte; 291. Schady (Halle) 341,85 Punkte; 292. Schütz (Halle) 342,96 Punkte; 293. Ufer (Halle) 344,07 Punkte; 294. Gebert (Halle) 345,18 Punkte; 295. Conrad (Döllitz) 346,29 Punkte; 296. Zöllner (Döllitz) 347,40 Punkte; 297. Höpfer (Halle) 348,51 Punkte; 298. Heuerthorn (Zwittschkau) 349,62 Punkte; 299. Schumann (Halle) 350,73 Punkte; 300. Göttscher (Kammern) 351,84 Punkte; 301. Schady (Halle) 352,95 Punkte; 302. Schütz (Halle) 354,06 Punkte; 303. Ufer (Halle) 355,17 Punkte; 304. Gebert (Halle) 356,28 Punkte; 305. Conrad (Döllitz) 357,39 Punkte; 306. Zöllner (Döllitz) 358,50 Punkte; 307. Höpfer (Halle) 359,61 Punkte; 308. Heuerthorn (Zwittschkau) 360,72 Punkte; 309. Schumann (Halle) 361,83 Punkte; 310. Göttscher (Kammern) 362,94 Punkte; 311. Schady (Halle) 364,05 Punkte; 312. Schütz (Halle) 365,16 Punkte; 313. Ufer (Halle) 366,27 Punkte; 314. Gebert (Halle) 367,38 Punkte; 315. Conrad (Döllitz) 368,49 Punkte; 316. Zöllner (Döllitz) 369,60 Punkte; 317. Höpfer (Halle) 370,71 Punkte; 318. Heuerthorn (Zwittschkau) 371,82 Punkte; 319. Schumann (Halle) 372,93 Punkte; 320. Göttscher (Kammern) 374,04 Punkte; 321. Schady (Halle) 375,15 Punkte; 322. Schütz (Halle) 376,26 Punkte; 323. Ufer (Halle) 377,37 Punkte; 324. Gebert (Halle) 378,48 Punkte; 325. Conrad (Döllitz) 379,59 Punkte; 326. Zöllner (Döllitz) 380,70 Punkte; 327. Höpfer (Halle) 381,81 Punkte; 328. Heuerthorn (Zwittschkau) 382,92 Punkte; 329. Schumann (Halle) 384,03 Punkte; 330. Göttscher (Kammern) 385,14 Punkte; 331. Schady (Halle) 386,25 Punkte; 332. Schütz (Halle) 387,36 Punkte; 333. Ufer (Halle) 388,47 Punkte; 334. Gebert (Halle) 389,58 Punkte; 335. Conrad (Döllitz) 390,69 Punkte; 336. Zöllner (Döllitz) 391,80 Punkte; 337. Höpfer (Halle) 392,91 Punkte; 338. Heuerthorn (Zwittschkau) 394,02 Punkte; 339. Schumann (Halle) 395,13 Punkte; 340. Göttscher (Kammern) 396,24 Punkte; 341. Schady (Halle) 397,35 Punkte; 342. Schütz (Halle) 398,46 Punkte; 343. Ufer (Halle) 399,57 Punkte; 344. Gebert (Halle) 400,68 Punkte; 345. Conrad (Döllitz) 401,79 Punkte; 346. Zöllner (Döllitz) 402,90 Punkte; 347. Höpfer (Halle) 404,01 Punkte; 348. Heuerthorn (Zwittschkau) 405,12 Punkte; 349. Schumann (Halle) 406,23 Punkte; 350. Göttscher (Kammern) 407,34 Punkte; 351. Schady (Halle) 408,45 Punkte; 352. Schütz (Halle) 409,56 Punkte; 353. Ufer (Halle) 410,67 Punkte; 354. Gebert (Halle) 411,78 Punkte; 355. Conrad (Döllitz) 412,89 Punkte; 356. Zöllner (Döllitz) 414,00 Punkte; 357. Höpfer (Halle) 415,11 Punkte; 358. Heuerthorn (Zwittschkau) 416,22 Punkte; 359. Schumann (Halle) 417,33 Punkte; 360. Göttscher (Kammern) 418,44 Punkte; 361. Schady (Halle) 419,55 Punkte; 362. Schütz (Halle) 420,66 Punkte; 363. Ufer (Halle) 421,77 Punkte; 364. Gebert (Halle) 422,88 Punkte; 365. Conrad (Döllitz) 424,09 Punkte; 366. Zöllner (Döllitz) 425,20 Punkte; 367. Höpfer (Halle) 426,31 Punkte; 368. Heuerthorn (Zwittschkau) 427,42 Punkte; 369. Schumann (Halle) 428,53 Punkte; 370. Göttscher (Kammern) 429,64 Punkte; 371. Schady (Halle) 430,75 Punkte; 372. Schütz (Halle) 431,86 Punkte; 373. Ufer (Halle) 432,97 Punkte; 374. Gebert (Halle) 434,08 Punkte; 375. Conrad (Döllitz) 435,19 Punkte; 376. Zöllner (Döllitz) 436,30 Punkte; 377. Höpfer (Halle) 437,41 Punkte; 378. Heuerthorn (Zwittschkau) 438,52 Punkte; 379. Schumann (Halle) 439,63 Punkte; 380. Göttscher (Kammern) 440,74 Punkte; 381. Schady (Halle) 441,85 Punkte; 382. Schütz (Halle) 442,96 Punkte; 383. Ufer (Halle) 444,07 Punkte; 384. Gebert (Halle) 445,18 Punkte; 385. Conrad (Döllitz) 446,29 Punkte; 386. Zöllner (Döllitz) 447,40 Punkte; 387. Höpfer (Halle) 448,51 Punkte; 388. Heuerthorn (Zwittschkau) 449,62 Punkte; 389. Schumann (Halle) 450,73 Punkte; 390. Göttscher (Kammern) 451,84 Punkte; 391. Schady (Halle) 452,95 Punkte; 392. Schütz (Halle) 454,06 Punkte; 393. Ufer (Halle) 455,17 Punkte; 394. Gebert (Halle) 456,28 Punkte; 395. Conrad (Döllitz) 457,39 Punkte; 396. Zöllner (Döllitz) 458,50 Punkte; 397. Höpfer (Halle) 459,61 Punkte; 398. Heuerthorn (Zwittschkau) 460,72 Punkte; 399. Schumann (Halle) 461,83 Punkte; 400. Göttscher (Kammern) 462,94 Punkte; 401. Schady (Halle) 464,05 Punkte; 402. Schütz (Halle) 465,16 Punkte; 403. Ufer (Halle) 466,27 Punkte; 404. Gebert (Halle) 467,38 Punkte; 405. Conrad (Döllitz) 468,49 Punkte; 406. Zöllner (Döllitz) 469,60 Punkte; 407. Höpfer (Halle) 470,71 Punkte; 408. Heuerthorn (Zwittschkau) 471,82 Punkte; 409. Schumann (Halle) 472,93 Punkte; 410. Göttscher (Kammern) 474,04 Punkte; 411. Schady (Halle) 475,15 Punkte; 412. Schütz (Halle) 476,26 Punkte; 413. Ufer (Halle) 477,37 Punkte; 414. Gebert (Halle) 478,48 Punkte; 415. Conrad (Döllitz) 479,59 Punkte; 416. Zöllner (Döllitz) 480,70 Punkte; 417. Höpfer (Halle) 481,81 Punkte; 418. Heuerthorn (Zwittschkau) 482,92 Punkte; 419. Schumann (Halle) 484,03 Punkte; 420. Göttscher (Kammern) 485,14 Punkte; 421. Schady (Halle) 486,25 Punkte; 422. Schütz (Halle) 487,36 Punkte; 423. Ufer (Halle) 488,47 Punkte; 424. Gebert (Halle) 489,58 Punkte; 425. Conrad (Döllitz) 490,69 Punkte; 426. Zöllner (Döllitz) 491,80 Punkte; 427. Höpfer (Halle) 492,91 Punkte; 428. Heuerthorn (Zwittschkau) 494,02 Punkte; 429. Schumann (Halle) 495,13 Punkte; 430. Göttscher (Kammern) 496,24 Punkte; 431. Schady (Halle) 497,35 Punkte; 432. Schütz (Halle) 498,46 Punkte; 433. Ufer (Halle) 499,57 Punkte; 434. Gebert (Halle) 500,68 Punkte; 435. Conrad (Döllitz) 501,79 Punkte; 436. Zöllner (Döllitz) 502,90 Punkte; 437. Höpfer (Halle) 504,01 Punkte; 438. Heuerthorn (Zwittschkau) 505,12 Punkte; 439. Schumann (Halle) 506,23 Punkte; 440. Göttscher (Kammern) 507,34 Punkte; 441. Schady (Halle) 508,45 Punkte; 442. Schütz (Halle) 509,56 Punkte; 443. Ufer (Halle) 510,67 Punkte; 444. Gebert (Halle) 511,78 Punkte; 445. Conrad (Döllitz) 512,89 Punkte; 446. Zöllner (Döllitz) 514,00 Punkte; 447. Höpfer (Halle) 515,11 Punkte; 448. Heuerthorn (Zwittschkau) 516,22 Punkte; 449. Schumann (Halle) 517,33 Punkte; 450. Göttscher (Kammern) 518,44 Punkte; 451. Schady (Halle) 519,55 Punkte; 452. Schütz (Halle) 520,66 Punkte; 453. Ufer (Halle) 521,77 Punkte; 454. Gebert (Halle) 522,88 Punkte; 455. Conrad (Döllitz) 524,09 Punkte; 456. Zöllner (Döllitz) 525,20 Punkte; 457. Höpfer (Halle) 526,31 Punkte; 458. Heuerthorn (Zwittschkau) 527,42 Punkte; 459. Schumann (Halle) 528,53 Punkte; 460. Göttscher (Kammern) 529,64 Punkte; 461. Schady (Halle) 530,75 Punkte; 462. Schütz (Halle) 531,86 Punkte; 463. Ufer (Halle) 532,97 Punkte; 464. Gebert (Halle) 534,08 Punkte; 465. Conrad (Döllitz) 535,19 Punkte; 466. Zöllner (Döllitz) 536,30 Punkte; 467. Höpfer (Halle) 537,41 Punkte; 468. Heuerthorn (Zwittschkau) 538,52 Punkte; 469. Schumann (Halle) 539,63 Punkte; 470. Göttscher (Kammern) 540,74 Punkte; 471. Schady (Halle) 541,85 Punkte; 472. Schütz (Halle) 542,96 Punkte; 473. Ufer (Halle) 544,07 Punkte; 474. Gebert (Halle) 545,18 Punkte; 475. Conrad (Döllitz) 546,29 Punkte; 476. Zöllner (Döllitz) 547,40 Punkte; 477. Höpfer (Halle) 548,51 Punkte; 478. Heuerthorn (Zwittschkau) 549,62 Punkte; 479. Schumann (Halle) 550,73 Punkte; 480. Göttscher (Kammern) 551,84 Punkte; 481. Schady (Halle) 552,95 Punkte; 482. Schütz (Halle) 554,06 Punkte; 483. Ufer (Halle) 555,17 Punkte; 484. Gebert (Halle) 556,28 Punkte; 485. Conrad (Döllitz) 557,39 Punkte; 486. Zöllner (Döllitz) 558,50 Punkte; 487. Höpfer (Halle) 559,61 Punkte; 488. Heuerthorn (Zwittschkau) 560,72 Punkte; 489. Schumann (Halle)



ein Kleinbahnzug Jena-Göhringen, hatte der Lokomotivführer, an der Kreuzung Leipzig-Göhringer Bahnlinie plötzlich die Schienenbremse ziehen müssen, weil der Lokomotivführer mit seinem Zug Warnungsschienen die Schienen noch vor dem Zug überquert hatte. hätte der Lokomotivführer den Zug nicht rechtzeitig zum Halten bringen können, so wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen.

### Kreis Bitterfeld

#### Neue Erwerbslosen-Demonstrationen

Am Freitag kam es in Sandersdorf und in Holzweißig wiederum zu Erwerbslosen-Demonstrationen. Die Polizeigewalt in Sandersdorf wurde noch verstärkt. Auch nach Holzweißig wurde ein großer Polizeiposten gelegt. Bisher wurden 38 Personen festgenommen.

### Kreis Jorgau

#### Jorgau (Stadt)

#### Eiserner Front Jorgau

Montag, den 11. Juli, 10 Uhr: Mitgliederversammlung der Partei im Lokal Liebig, Schulstraße 16. Thema: Die Forderung des Wahlkampfes. Referent: Parteileiter Franzel. Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen, Geschäftsleiter, Delegierter sowie Gewerkschaftsvertreter zu dieser Versammlung ist Pflicht!

#### Streckenläufer tödlich überfahren

Der Möhrische Streckenläufer Hiensch von hier wurde auf der Kreisbahnstraße in der Nähe von Rodbach mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er das Betreten eines Quades übersehen und überfahren worden ist. Der Berufslieferer hinterläßt seine Frau mit 12 Kindern.

### Kr. Liebenwerda

#### Kommunisten gegen Einheitsfront

##### Die wollen Arbeiterkrieg nicht einleiten

Bad Liebenwerda. Der Vorstand des Ortsrats hatte am Mittwoch die Beschlüsse der Parteien, Reichstamer und Sportvereine zu einer Sitzung begeben zwecks Bildung einer Einheitsfront. Alle Beteiligten waren darin einig, daß es nötig und möglich sei, die Einheitsfront zu bilden. Da aber der Sprecher der K.P.D. auf die Forderung, den

Rampf gegen SPD. und Gewerkschaften einzuleiten, nicht einging, stand fest, daß es mit der SPD nicht gehen würde. Zum Schluß sollte eine Beschlüßfassung im „Klassenkampf“ und „Volkshat“ angenommen werden mit dem Schlußsatz: „Die SPD. stellt den Kampf gegen Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften ein“. Und schon fiel die Einheitsfront wieder auseinander, nicht durch die Schuld der SPD., die ja immer die Einheitsfront erstrebt, sondern durch die Schuld der Genossen. Nun wird ohne SPD. die Einheitsfront gebildet werden durch Ausbaur der übrigen Front.

#### Ein Pferd schlägt aus

Bad Liebenwerda. Bei dem am Sonnabend festgefundenen Vieh- und Pferdemarkt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Pferdemarkt schlug ein Pferd aus und traf einen Pferdebesitzer an den rechten Oberschenkel. Der Besetzte trug einen komplizierten Oberschenkelbruch davon und wurde nach dem Krankenhaus Radebeul bei Dresden überführt. Es dürfte gar nicht erlaubt werden, die enge Gasse neben Cafe Radebeul zum Auslauf zu benutzen.

### Die Subjagtlehrlinge unter den Lohnbauern!

**Drohgebote.** Von einer Lohnbewegung im Bergbau ist in Augenblick der Öffentlichkeit nichts bekannt. Trotzdem erlaubt sich die Subjag, deren Lehrlinge völlig unter dem Einfluß der „Volksgemeinschaft“ leben und die fast vollständig die Erziehungsmacht über diese Lehrlinge ausübt, gegen die Lehrlinge mit einem Lohnbauern vorzugehen, wie er rigorosieren Lohn gebildet werden kann. Der Lehrling im 1. Lehrjahr erhält jetzt pro Stunde 15 Pf., der im 2. Lehrjahr pro Stunde 20 Pf., der im 3. Lehrjahr 25 Pf. und der im 4. Lehrjahr lebende 34 Pf. pro Stunde. Gegenüber den bisherigen Stundenlöhnen für das 1. Lehrjahr (20 Pf. pro Stunde) sind 48,3 Prozent, für das 2. Lehrjahr (31 Pf. pro Stunde) 55,4 Prozent, für das 3. Lehrjahr (33 Pf. pro Stunde) 24,1 Prozent und für das 4. Lehrjahr (36 Pf. pro Stunde) 5,6 Prozent oder jedes Berufsleben abgebaut worden. Waren diese Lehrlinge freigelegte Arbeiter, so organisiert, dann befänden keine Zweifel darüber, daß die Subjag die gesamte Rürung auf selber und Pienig zurückschleppen müßte.

Aber wer ist denn schlauer als die Subjag, die nur solche Lehrlinge beschäftigt, die keiner Gewerkschaft, keinem Arbeiterverband oder einer anderen vorkommenden Organisation der Arbeiterbewegung angehören. Die Lehrlinge der „Volksgemeinschaft“ sind doch bedeutend angenehmer für die Subjag als die Gefahr, von den freien Gewerkschaften vor dem Arbeitsgericht zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dieser bisher nie dagewesene Lohnraub ist eine gute Ergänzung der Lohnraubungsformel Radebeul. Sollen sich erklärt Herr Adolf Bach in der nächsten Arbeitervereinsung einmütig auf, welche Zeugnisse noch die Berggemeinschaft für die Subjag-Lehrlinge hat. Es ist bei Herrn Bach durchaus möglich, daß er für die Lohnraubung wieder die von ihm so sehr geliebten „Marxisten“ und Gewerkschaften verantwortlich macht. Denn: „Bei Bach ist kein Ding unmöglich!“

## „Kameradschaft“ im Dritten Reich

Ein aufschlußreiches Stücklein vom Landeshochgeist der holländischen SA. und SS.

Folgende kleine Schilderung, die uns aus Kreisen der nationalsozialistischen SA. zugeht, wirft ein bezeichnendes Licht auf den „Geist“ der Nazi-Partei und ihrer Führer, unter denen „Deutschland erstanden“ soll.

Die Stabkammerkappe SS. 26 Halle hatte am Sonntag, dem 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Ceodob Ceuburg konzentriert und zwar streng in Zivil und ohne Waffen, eine Landkappe, die auf die Einweisung der Polizeiwahl von Ceuburg ein ebenso bezeichnendes Licht wirft wie auf die Geschlossenheit der holländischen Nazis. Die Uniformen hatte man eingepackt bei sich, weil „deutscher Tanz“ auf. Bis um 1 Uhr ging in Langenbogen zum Tanz aufspielen sollte. Und man spielte zum, verließ sich, „tanzten Tanz“ auf. Bis um 1 Uhr ging in Langenbogen alles gut. Als der Tanz über 1 Uhr Feierabend für die Nacht bet, da ging der Spektakel los.

Der Stabkammerführer der Stabkammer 20, R. H. van Halle, der sich kühnlich schon wegen einer politischen Schädiger vor Gericht zu verantworten mußte und überdies auch wegen anderer främlicher Delikte mit dem Staatsanwalt zu tun hat, war nämlich der Meinung, daß die Kapelle bis 2 Uhr spielen dürfe. Ruhn riefte fürchtend in Saale auf und ab. Es schickte nicht viel und die Tanzführer hätten das ganze SA. Programm politisch aufgeführt. Um 1 Uhr sollte die SS. bereits nach Halle zurückfahren, aber sie blieb weiter und soß mit ihrem Führer Ruhn um die Wette. Die Musikkapelle der SS. hatte Sonntagabendstunden gelöst und mußte spätestens Montag früh die Halle nach Halle anreisen. Um 3.30 Uhr lief der Oberkapitän Ruhn seine SS. Meute im Freien anreden und hielt Appell ab. Die Musikkapelle — wieder in Zivil — trat ebenfalls auf.

Wie eine Partie saßte Ruhn auf der Straße umher. Ein kleiner Trümmerhaufen der SS. Kapelle, der dem SA. Jüngling nahe gekommen war, brachte seine Wut zur Entladung. Mit den Worten: „Wollt denn der Weibchen nicht antreten“ stürzte er in die Geisteswelt, die Speigelfest, die haben das noch nicht nötig; na wartet ihr Anführer, ihr Dreckschwein, euch werde ich Beime machen!“ Schicklich kam der Jüngling in Gang. Als die SS. Kapelle über wegen ihrer schweren Bewußt nicht abendlich Zeit hatten konnte, führte Ruhn sie unter den weißen Bewußtungen so an, daß die Leute in Langenbogen am frühen Morgen die Fenster öffneten, um zu sehen, wer da solchen Rärm verurteilte. Auf dem Marsch nach dem Hofhof Leuchenthal setzte Ruhn dann seine Liebenwürdigkeiten fort. Einen 50 Jahre alten Postboten, der den Krieg mitgemacht hat, führte der um Jahrzehnte jüngere Ruhn mit den Worten an:

„Die Schlege ist auch Deine Schenke kaputt“, als dieser geantwortet hatte, daß die Kapelle doch ruhig hinterdrein marschieren könnte und seinen Schenke brauche, da sie ja in Zivil sei. Und der Kapellmeister, der ebenfalls antwortete, daß Ruhn natürlich an, rief ihm an der Brust und schickte ihn: „Wenn Du nicht richtig läufst, schlege ich Dir die Presse ein, bu Arschloch, Du Dreckschwein!“ Da sich der Kapellmeister nunmehr ernstlich bedroht fühlte, stellte er seinen Koffer hin, um den Gegner abzumachen.

Da gab Ruhn auf seiner Weise ein Signal und im Augenblick machte die holländischen vorkameradschaft SS. lehr, schallte die Sturmlieder herant und alle im Sturmstille heran, um sich auf die Mitglieder der SS. Kapelle zu stützen. Nur dem Befehlen der SS. Kapelle war es zu danken, daß es nicht zu einer regelrechten Meuterei kam.

Wegen dieser Vorgänge hatte die Stabkammerkappe SS. 26 gegen den Stabkammerführer Ruhn ein Unterwerfungsgesuch eingeleitet. Der Erfolg war die Auflösung der Kapelle!

Die vorstehende Schilderung ist eine vorläufige Illustration zu der Behauptung Stiers in seinem Buch „Mein Kampf“: „Wie find die Partei der anständigen Leute!“ Man wird, wenn man diese Zeilen liest, auch an dem Befehl, den der „Volkshat“ am 2. Juli 1931 (Nr. 183) schrieb: „Wir gestalten durch unser Führerkorps die Zukunft!“ einermöglichen ihre. Denn diese Zukunft scheint uns doch verdammt nach Herr Gangehen zu ausfallen. Vorkorps sich nicht in jenem Herrn Ruhn jener Typ von Kommunisten-Führer, der, ein einziger Klumpen von Ehrlichkeit, Unmündigkeit und Gemeinheit, auf eine ihm weidlich ausgelieferte Jugend als „Führer“ losgelassen wird? Den jungen Leuten werden diese Erfahrungen sehr lehrreich sein. Lieber den „Kommunisten“ führen sie ja seit Jahren nur romantische Reden von Willkür-Terrorismus. Er erfahren ihnen als althergebrachte Ideal. Hier oder lernen sie ihn in der Praxis kennen. Und da entpuppt sich auf einmal aus der vielgepriesenen Kameradschaft, dem sozialen Verständnis und der Gerechtigkeit, denen das Leben in der SA. unterliegen soll, der alte Kommunist mit der Disziplinärstrafgewalt des Vorkorps.

Die Maßnahmen des Unterwerfungsgesuches zeigen, wie der Wind in der SA. und SS. weht; geklärt wird grundsätzlich den „Führern“. Der Fall des Kellers Weber bei Braunau betrifft daselbe. So sieht die Gerechtigkeit im Dritten Reich aus.

### Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend

Bezirk Halle-Merseburg, Halle, Harz 42/44.

- Veranstaltungen.**
- Wanna, Donnerstag, den 14. Juli: Wiederabend im Heim.
- Wilsdorf, Montag, den 14. Juli: Sport und Spiel.
- Gröbshayn, Mittwoch, den 13. Juli: Wiederabend.
- Merseburg-Nord, Dienstag, den 12. Juli: Gerichts- und Geisteswelt. (Dr. Sanjow) Freitag, den 15. Juli: Sport und Spiel.
- Merseburg-Süd, Dienstag, den 12. Juli: Wiederabend im Heim. Freitag, den 15. Juli: Sport und Spiel.
- Rauschhammer, Montag, den 11. Juli: Versammlung.
- Geistlich, Montag, den 11. Juli: Referat des V.D.S. Freitag, den 15. Juli: Referat des V.D.S. Sonntag, den 16. Juli: Ausspracheabend im „Heim“ 20.30 Uhr.
- Wodow, Montag, den 11. Juli: Vorlesungen und Lieder.

Vieritzky, Mittwoch, den 13. Juli: Monatsversammlung, Freitag, den 15. Juli: Gruppenabend.

Wartenburg, Mittwoch, den 13. Juli: Wiederabend.

**Aus dem Gedächtnisversteher**  
Die Übertragung der Presse ist bekanntlich eine besondere Kunst! „Es läßt man im Leben berichten trifft, die unmittelbar werden und Auslegung und Berichterstattung enthalten, die gibt es und bestimmte Anzahl und Berichterstattung, es ist kein Versteher, was man im Leben zu erleben. Ein interessantes Beispiel bietet in sich unser Bericht die Bulgarien-Regierungslieferung die es in letzten Wochen wiederholt über die Bulgarien-Sport berichtet wird. Natürlich ist es in erster Linie nicht die ungeschickte Qualität, die die Anpreisung der Wähler liefert. Aber es kommt auch und immer darauf an, wie etwas dem Käufer präsentiert wird. Daher hat die letzte Art unter Führung des mittelhochdeutschen Sportlerbild bei dem Berichterstattung, die diesen schnell an gewinnen, weil man sich mit leicht, weil man leicht die Berichterstattung erlangen wird, wird auch festgesetzt. Hier zu bieten haben, der außerordentliche Erfolg der Bulgarien-Sport liefert diese Ausnahme zu befragen.“

### GRUNDFUNK PROGRAMME

Leipzig  
Dienstag: 6.00: Rundfunkmusik. 6.15: Frühstück. 11.30: Schallplattenkonzert. 12.00: Volkshaus aus deutschen Gauen. (Schallplatten) 13.00: Nachrichten, Wetter und Zeit. 13.15: Runderfunk (Schallplatten). 14.00 bis 14.15: Leipziger Rundfunk helfen Erwerbslosen. Kurt Wolf, Leipzig. 14.30 bis 15.15: Bücherkunde für die Jugend. Dr. Alfred Behmann, Leipzig; „Wanderer und Robinsondäule“. 16.30: Vollen. Minirendere. Günther Baum (Garten). Leo Diber (Klavier). 17.30: Wissenschaftliche Umfragen. Erich Viebermann: „Erziehung zur Musik“. Anschließend: Umfragen in der Welt der Frau. Frieda Leib, Halle. 18.30: „Auf dem Hermekef“. Eine Wortspielgeschichte von Karl Jitalander, Leipzig. 18.50: Ganturufeste der Sächsischen Turnererschaft. Dr. Diemer. Dresden. 19.00: 150 Jahre Einführung aus dem Zentral“. Zur Erinnerung an die Eröffnungsführung

von Mozarts Meisterwerk. 19.30: „Freie Schotten eingetroffen“. 30 Minuten Humor von Ernst Kaufmann und Walter Schmeifert. 20.00: Mozartstunde. Das Leipziger Einfließenkonzert. 21.00: „Kamerad Pferd“. Eine Rundfunkstudie mit Musik von Dr. Goldstein. 22.30: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Ende-Dröcker, Leipzig.

### Königsmusterhausen

Dienstag: 5.45: Wetter. 6.00: Jungmannmusik. Anschließend bis 8.00: Frühstück. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschließend: Wilhelm Räumlinger dirigiert. (Schallplatten) 13.35: Nachrichten. 14.00: Ambrosio Thomas (Schallplatten) 15.00: Schmeifert-Gesellschaft. Felix Zingking. 15.30: Wetter. Serie. 15.40: Lebenswelt — der Reichsführer der Chirurgie. Redakteur Altmeyer. 16.00: Frauenfragen — Frauenhilfe. Dr. Derrmann. 16.30: Vollen. 17.30: Die Kulturgeschichte des Landes (17). Prof. Sachs. 18.00: Die Zonarine. Prof. Dohle. 18.25: Zeitgenossen oder blutgebundene Kunst. Prof. Schütz-Kaumburg. (Klavi.) 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle der Welt der Frau. Frieda Leib, Halle. 19.30: 19.45: Ein Brief hinter die Kulissen der Popper. Musikalische Beiträge Bürgermeister Emerent. 20.00: Militärkonzert. 21.00: Kamerad Pferd“. Eine Rundfunkstudie. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend bis 24.00: Spätprogramm.

Haben Sie schon gelesen:  
**Wer hat uns verraten?**  
Motto: Heiss, wie die Batten fliegen, wenn das Dritte Reich wird siegen.  
16 Seiten . . . 10 Pf.  
**Widt Ihr das?**  
Was mit der demokratischen Republik bisher erreicht wurde.  
32 Seiten nur 15 Pf.  
Diese beiden Broschüren sind vorrätig in der  
**Volkstblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Große Marktstraße 6

### Am 14. Juli endet der

# Schloßverkauf

Die während des lebhaften Verkehrs angesammelten **RESTE UND RESTBESTÄNDE** sind nochmals im Preise ermäßigt!

8 CO. AG. HALLE % GROSSE STEINSTR. 86/87. MARKT 21

# Eiserne Front grüßt „Vorwärts“

Am Sonnabendmorgen ist der „Vorwärts“ zum ersten Male nach dem fünftägigen Verbot wieder erschienen. Gebetung und Gefährdung haben das Verbot in besonderem Maße begründet. Politische Kämpfe von sozialistischen Blättern des Reiches sind als Folge, mit welchem großen Interesse dem Wiedererscheinen des „Vorwärts“ entgegengekehrt wurde. Die erste Nummer erschien in besonders großer Auflage und wurde schon am Freitag durch Expressblatt angeliefert. Die entzweiten dem „Vorwärts“ die folgenden Grüße von der Eisernen Front:

„Der Vorwärts verboten!“ Das war und ist eine Festschrift. Mit vollem Recht. Nacht und blüh steht die revolutionäre Reichsregierung vor dem Forum der politischen Welt. Mit dem Verbot des „Vorwärts“ hat die Regierung von Papen sich einen Dorn im Auge gesetzt, der ihr eigenes Leben weit überdauern wird.

„Rampf dem Wahlfahrtskaat!“, nach dieser ihrer Parole handelte sie beim Angriff gegen den „Vorwärts“, den unermüdlichen Kämpfer für die Wohlfahrt des Volkes. Es war ein Schlag gegen das Volk selbst und wurde von ihm als solcher empfunden. So hat er die Massen alarmiert, sie mit neuer Abwehr- und Angriffskraft erfüllt für die unvergänglichen Rechte des Volkes.

„Volkrecht gegen Verbrechen!“ Darum geht jetzt der Kampf. Die Zukunft wird die Wahrheit des Wortes erweisen: „Imsonst, ihr Herren, kein Galten mehr“.

**Vorwärts für die Freiheit!**

**Otto Wel.**

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion des entsprechenden der Forberung Hilters aufgehobenen Reichstags sende ich dem „Vorwärts“ bei seinem Wiedererscheinen herzlichste Grüße und Wünsche.

Ich hoffe, daß gerade das Verbot dazu beigetragen hat, die Arbeiterkraft von der bringenden Notwendigkeit zu überzeugen, das Volk das für ihre Sache kämpft, mit allen Kräften zu unterstützen. Der „Vorwärts“ wird, davon sind wir alle überzeugt, trotz aller Verhöhnungen fortzuehen, die Wahrheit auszusprechen, und die Wahrheit wird immer stärker sein als die Gewalt, die sie unterdrücken wollen.

**Rudolf Breitscheid.**

„Reine Presse ist Auge, Ohr und Stimme der Demokratie.“ Das „Vorwärts“-Verbot war ein Verdrüppungsversuch, gegen den wir uns mit aller Kraft

wehren. Wir beugen uns dem Terror nicht — weder dem legalen noch dem illegalen. „Freiheit!“ ist unser Gruß dem wiedererscheinenden „Vorwärts“. Mit dem „Vorwärts“ für die Freiheit!  
**Karl Höbermann.**

Auch die Arbeiterpartei rufen dem „Vorwärts“ zu seinem Wiedererscheinen am Start ein kräftiges „Freiheit!“ zu.

In den fünf Tagen, die ihn das Kabinett der Barone „Königsgeheiß“ hatte, hat er hoffentlich so gut trainiert, daß er am 31. Juli alle Segner schlagen und die sozialdemokratische Staffel sicher durch Ziel bringen wird.

**Freiheit!**

**Fritz Wildung.**

Der „Vorwärts“ war verboten, weil er die politische Verantwortung Adolf Hilters für die Hungernotverhung ausgesprochen hatte.

Die deutsche Arbeiterklasse hat aber gelernt, auch im verbotenen „Vorwärts“ zu lesen, denn die Wahrheit läßt sich nicht verbieten.

Unausprechlichkeit mag ein Grundrecht des Dritten Reiches sein, aber der „Vorwärts“ wird als Kämpfer der Wahrheit sieghaft bleiben trotz Alledem und Alledem.

**Siegfried Aufhäuser.**

Wir sozialdemokratischen Frauen begrüßen unseren „Vorwärts“ mit unserem Gruß Freiheit!

Wir Frauen wissen es: Der Wille der Baronsregierung, das Volk politisch zu entziehen, bedient sich auch des Mittels der Unterdrückung der Meinungsfreiheit. Damit aber kommt die Reaktion bis und nicht zu ihrem Ziel. Wir Frauen danken dem „Vorwärts“ besonders für sein unerschrockenes Eintreten für alle Unterdrückten und Bedrückten, wie danken ihm für seinen mutigen Kampf gegen Gewalt und blutigen Terror!

**Marie Juchacz.**

Unbeirrt durch Verbote weiter im Interesse der Arbeitnehmer tätig zu sein, sei Ehrensache des heute erstmalig wieder erscheinenden „Vorwärts“. — **Freiheit!**

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
Oranienauß Berlin.
- Allgemeiner freier Angestelltenbund.  
Orlikartell Berlin.
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.  
Bezirksausschuß Berlin.

## Die kleinste Sternwarte der Welt Der Astronom von Schönnow Ein Arbeiter treibt Himmelsforschung

In dunklen Gärten stehen die kleinen Häuschen der Siedlungszone Schönnow bei Berlin. Eines von ihnen fällt auf eine lange Kuppel auf — es trägt über einem Anbau eine weiße Kuppel. Das ist die kleinste Sternwarte der Welt!

Richard Jakob, der Bewohner des Häuschens mit der Kuppel, ist ein Mann Mitte der Vierzig, mit dem feinen Gesicht, den lebhaften Bewegungen des intelligenten Facharbeiters. Von Haus aus ist er Maschinenflorier. Aber seine Wünsche reichten von jeher weiter, zu den Sternen hinauf — er hatte es sich seit frühester Jugend in den Kopf gesetzt, einmal Astronom zu werden. Und er hat es auch geschafft.

Im Selbststudium, aus Büchern, auf Montagerellen lernte er die Welt kennen, wendete er seinen Gesichtskreis und subierte die Zusammenhänge des Naturgeschehens. Zugleich sparte er jede entbehrliche Part und begann, sich Stück um Stück jene Dinge anzuschaffen, die für seinen zukünftigen Beruf erforderlich waren. Niemand half ihm dabei, und wenn er seinen Kameraden erzählte, er wolle sich eine Sternwarte bauen, so lächelten sie mitleidig.

Endlich war er so weit, daß er sich ein kleines Grundstück in Schönnow erwerben konnte. Die Gegend wählte er absichtlich drei Dutzend Kilometer von Berlin entfernt, weil der Dunst, der häufig über der Großstadt lagert, die astronomischen Beobachtungen sehr erschwert. Er begann sein Häuschen selbst zu bauen — Maurermeister, Zimmermann, Tischler und Steinträger in einer Person... Das Haus stand und gerade zur Not bewohnbar war, machte er sich sofort an den wichtigsten Teil seiner werdenden Sternwarte: das Fernrohr. Nun mußte er die Geheimnisse der optischen und feinnachgehenden Kunst erlernen, um einen Refraktor zu bauen, der den wertvollen, viele Tausende von Mark kostenden Instrumenten der Refraktoren ebenbürtig war. Schraube um Schraube, Glas um Glas, wurde angepaßt und zusammengebracht. Die Jahre erforderte die Arbeit.

Richard Jakob sieht aus in sein „Observatorium“ — einen schmalen Raum unter der Kuppel, beschränkt auf dem selbstgekauften Fernrohr. Es steht auf meterhoch zementiertem Grund, angepaßt mit allen Schrauben modernster wissenschaftlicher Fertigungstechnik: ein Uhrwerk ermöglicht es, dem Lauf der Sterne automatisch zu folgen; eine Uhrmechanik für die photographische Aufnahme sorgt; die präziseste Feinjustierung ist durch komplizierte Mechanismen zu erreichen. Dieser Refraktor vergrößert bis zu 200 mal, erlaubt alle Beobachtungen, wie sie sonst kein anderer Amateur in solcher Zuverlässigkeit machen kann.

Als das Fernrohr endlich fertig war, fehlte noch die Drehkuppel über der Beobachtungsöffnung. Ein Jahr bauerte es, bis Jakob sie in mühevoller Arbeit auslebte und aufmontiert hatte, samt dem Nebel, Drabbeln und Gewinden, die dazu dienen, um die Kuppel nach allen Himmelsrichtungen zu drehen und nach Belieben zu öffnen. Bis zur Vollendung seiner Arbeit hatte Jakob Verdienst in seinem Beruf gefunden, seiner Liebberei hatte er sich am Abend und am Sonntag gewidmet. Jetzt hat er plötzlich den ganzen Tag Zeit dazu — allerdings recht unwillig: die Kräfte machte sich in seiner Firma lässiger, man dauerte ihn ab.

Richard Jakobs Hobberei wurde zur ersten wissenschaftlichen Forschung. Er trat einem astronomischen Arbeitskreis bei, der achtzehn Amateurfotografen umfaßt und die Sternwarte der Gürteltechnischen Hochschule mit Material über Sonnenflecken beliefert. Diefem Spezialgebiet gilt die besondere Arbeit Jakobs; er ist der einzige Beobachter in der norddeutschen Tiefebene, der sich im Rahmen des Züricher Programms mit Sonnenfleckenforschung befaßt. Seine Tabellen und Photos werden über die Berliner Sammelstelle der Arbeitsgemeinschaft nach Zürich weitergeleitet und dort registriert.

Jakob wird oft eingeladen, in den Arbeiterbildungsvereinen seines Bezirkes und der umliegenden Kleinstädte Vorträge zu halten, die er stets freudig und verständlich auszusprechen weiß. Die Kunde von der kleinste Sternwarte der Welt spricht sich immer mehr herum; oft kommen ganze Schulklassen mit Lehrer, Bildungsvereine, ja sogar Professoren und Studenten. Aber die eigentliche Arbeit Jakobs ist unberührt von materiellen Interessen und Einnahmen, sie gilt der reinen Naturerkenntnis und soll kein Erwerbsmittel sein. Manchmal kommen aber auch ältere Damen und fragen Häufig, ob ihnen Herr Jakob nicht ein Fernrohr stellen könnte... Dann muß der Astronom ihnen einen kleinen Preisvortrag darüber halten, daß die Himmelswelt, wie er sie für die Wissenschaft betreibt, nichts zu tun hat mit Wohlfahrt und Gelassenheit... L.

## U-Boot soll gehoben werden

Paris, 9. Juli. (Eigenbericht)

Die beiden italienischen Bergungsdampfer „Argilla“ und „Rosfo“ sind am Sonnabend-Mittag an der Stelle eingetroffen, an der das U-Boot „Prometeo“ verunglückt ist. Mit Bergungsarbeiten wurde sofort begonnen. Hoffentlich auf Rettung der Besatzung hat man jedoch kaum noch.

## Bayreuth 1933

Am Bayreuther Festspielhaus begannen am Sonnabend unter Leitung des Berliner Generalintendanten Lietzen die letzten und technischen Vorproben für die Bayreuther Festspiele 1933. „Der Ring der Nibelungen“ soll in einer völlig neuen Fassung zweimal aufgeführt werden: für die „Weißlinger“ und 8. für „Berlins“ 5. Vorstellungen vorgehen. Unter den Dirigenten ist auch u. a. Arturo Toscanini von der Mailänder Scala.

## Ende einer Liebe

Bei einem Dorf in der Nähe von Smarna wurde eine junge Frau entzweit, die seit neun Jahren allein in dem hohen Stamm einer Eiche mitten im Walde lebte. Die Einsiedlerin erzählte, daß sie aus Mähren stamme, während des Krieges in einem türkischen Leutnant, in den sie sich verliebt hatte, nach Smarna geflüchtet, dann aber von ihrem Liebhaber verlassen worden sei. Die Frau berichtete weiter, daß sie mit Säubern feindlichen mehr zu Gesicht bekommen habe, ihr Verstand nur des Nachts verhalte und von Beeren und Gras lebe.

## Eisenbahnkatastrophe

Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Konstantinopel-Angora wurden zehn Personen getötet.

# Die Chronik der nationalsozialistischen Schandtaten Nazibanditen

Die Geschichtsschreiber des Tages sind heute in erster Linie Chroniken nationalsozialistischer Kriminalität. Die oft erdrückte Frage, ob es ein typisches „Verbrechen“ gibt, ist durch das laubhüftige Banditentum der Träger der Naziverbrechen positiv entschieden; es ist das Gesicht der NSDAP. Aus der Chronik des Sonnabends ist u. a. zu melden:

## Der Dentzettel...

Vor dem Schourgericht beim Landgericht II Berlin begann die Verhandlung gegen die drei Berliner Nationalsozialisten Solban, Seipel und Zimlinski. Die Beschuldigten haben am Sonnabend, dem 23. April, am Vorabend der Freuenwahl, den 30jährigen Reichstagen Hugo Freed aus Charlottenburg am Ende einer nationalsozialistischen Biererei erschlagen. Nach der Tat haben die Täter den Leichnam über einen Jaun gemorren... Die Verbrecher — einer von ihnen wird von dem deutschen Nationalen Justizrat Hahn verurteilt — behaupten, daß sie Freed nur einen „Dentzettel“ hätten verabreichen wollen. Sie hielten ihn für einen Spitzel, deshalb haben sie tuzgen Prozeß mit ihm gemacht. Een nationalsozialistischen Prozeß.

## „Schüß Goebels!“

Vor einem anderen Berliner Gericht wird seit Tagen der nationalsozialistische Nachprozeß verhandelt. Eine sehr interessante Abhandlung machte der Zeuge Schöner, der Adjutant des von den Hitlergerichten abgeurteilten Hauptmann Stennes. Schöner soll Stennes zeitweise für einen verparnten Volkswissenschaftler gehalten haben. Umgekehrt war gegen ihn der Verdacht laut gemorren, daß er selbst — ein Polizeispitzel sei. Der Zeuge erklärte zu diesem Punkt unter lebhafter Heiterkeit: „Meine einzige Verbindung hatte ich zur Polizei, als ich noch bei der NSDAP tätig war. Wenn damals Dr. Goebels im Friedrichshagen bei einer Vernehmung sprechen sollte und um sein teures Leben Angst hatte, mußte ich im Auftrag des Gaudubois zur Polizei gehen und erklären: „Im Gottes Willen, schüß Dr. Goebels!“

## Dumfelsgrund

„Dumfelsgrund“ ist eine kleine Kolonie in Kariachhof bei Berlin. Der Name klingt für Nazis zu verlockend, als daß sie ihn nicht zum Namen eines Schlachtfeldes machen möchten. In der Nacht zum Sonnabend wurde dort ein partischer Arbeiter, der sich auf dem Nachhauseweg befand, von 20-Leuten hinterzückt überfallen, zu Boden geschlagen und grausam mißhandelt. Der Arbeiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Die SA-Banditen entkamen.

„Polizistenschuß“ — auch dieser Name scheint jüdische Gemüter zu reizen. Vor einem Hofa dieses Namens in Niederschönhausen bei Berlin verurteilt gleichfalls in der Nacht zum Sonnabend SA-Leute einen Feuerüberfall auf Reichsbannermitglieder. Die SA-Banditen

## Einheitsfront Hitler-Lohusen

Im Nordvolksbund hat die Bremer Staatsanwaltschaft die bereits abgeschlossene Voruntersuchung gegen die beiden kapitalistischen Betrüger Lohusen wieder aufgenommen. Bisher umfaßt die Anklageschrift 405 Seiten; sie wird nun erheblich länger werden. Und die nationalsozialistischen Anwälte werden viel zu tun bekommen: unter den Verleibigen von G. Karl Lohusen sind nämlich die Herren Zuegler und Grant II. Herr Zuegler wurde in ein Gemeinderat geführter Anwalt; der Reichstagsabgeordnete Grant II ist der durch seine Hyfterie hinreißend bekannte juristische Beistand Judas Hütters...

## Auch eine Liebestragödie...

In einem Part in Dortmund-Barop ereignete sich ein tragischer Vorfall. Ein Polizeiwachmeyer hatte sich mit einem jungen Mädchen im Grale niedergelassen. Nach einiger Zeit sah das Mädchen in einem Gehäuf ein fremdes Gesicht und machte den Wachmeister darauf aufmerksam. Der Wächter, ein 13jähriger Lehrling, flüchtete, der Wachmeister zog seine Pistole und schob. Der Lehrling erlitt eine schwere Kopfverletzung, der er nach wenigen Stunden erlag. Der Täter wurde verhaftet.

## Ueberfällig

Hundert amerikanische Wasserflugzeuge und das Luftschiff „Alkon“ luchen die Luftpacht „Curlew“. Die „Curlew“ ist am 25. Juni von Long-Island in See gefahren, seitdem jedoch nicht mehr gesehen worden.

## Cyrtionstafastrophe

Bei Borsfaw (Oligantien) flog der Ballometer eines Petroleumhubs in die Luft. Es wurde bedeutender Sachschaden angehtigt.

## Nachtflüge

Am 15. Juli eröffnet die Luftlinie die Luftstrecke Köln-Frankfurt a. Main als Nachtfluglinie für Nachtflüge. Durch diese Nachtverbindung sind die süddeutschen Bliesflugsgebiete an die transeuropäische Nachtflugstrecke Moskau-Berlin-London angegeschlossen.

## Opfer des Radiums

In Wien verstarb der bekannte Erger Radiologie Medizinalrat Dr. Friedrich Danwitz als Folgen einer weitgehenden Gemoesgerührung durch Radiumstrahlen.

**Vereins-Kalender**

der Ortsvereine des OGD.  
 sozialistischer Frauen- und  
 Jugendgruppen im Bezirk  
 Halle-Merseburg, Bezirks-  
 sekretariat Halle a. S., Post-  
 43-44, Postfach 8 Treppen,  
 Zentral 21029 und 26701.  
 Bezirkssekretariat Halle a. S.,  
 Post-43-44, Postfach 8  
 Treppen, Zentral 21029

**Halle.**

**Arbeiterwohlfahrt.** Jeden Dienstag und  
 Freitag Gebetsandertung, Treffpunkt  
 früh 8 Uhr am Ballmarkt und (für  
 den Norden) am Berliner Platz, 6½  
 Uhr mittags. Der Vorsitzende  
 Walter Ruffner mit der Stütz-  
 bank.  
 — Heute, Montag, 15 Uhr: Kaffee-  
 stunde. Besuchen, wobei persönliche  
 und schriftliche Anfragen notwendig.

**Aus dem Bezirk.**

**Mietleben.** Montag, den 11. Juli, nach-  
 mittags 6 Uhr im Lokal zur Sonne  
 Funktionssitzung. Dienstag, den  
 12. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal zur  
 Sonne Mitgliederversammlung. Tages-  
 ordnung: Wahlberichtigungen, Wahl-  
 schlichtung und persönliche Anfragen im  
 Briefsch.

**Merseburg.** Arbeiterwohlfahrt u. Frauen-  
 gruppe, Dienstag, den 11. Juli: Aus-  
 gang nach dem Kreuzerplatz, Treff-  
 punkt 19½ Uhr am „Herzog Ulrich“.  
 Zellen mitbringen.

— O.G.D. Die Ortsgruppe trifft sich  
 Dienstag 1½ Uhr abends im „Herzog  
 Ulrich“.

**Wiesenburg.** Montag, den 11. Juli,  
 10 Uhr im Volkshaus: Sitzung der  
 Funktionäre von Partei und Jugend-  
 front. — Donnerstag, den 14. Juli,  
 10½ Uhr: Leihentliche Versammlung.  
 Sitz der Versammlung: Office bei  
 Gesundheitsamt auf dem Gebäude des  
 Volkshauses. Alles muß betreten sein.  
 Die Kampfleitung.



**Reichsbanner  
 Schwarz-Rot-Gold**  
 nach Reichs-Verfassung  
 und Republikgesetz E. V.

**Lehrverein Halle.**  
 1. Sitzung, Mittwoch, den 13. Juli,  
 im Gewerkschaftsbaus: Versammlung.  
 Ercheinen aller Kameraden ist Pflicht.

**Menschen  
 im Zuchthaus**

Erschütternde  
 Berichte von  
 der Kehrseite  
 der Gesellschaft

Statt 6,00 RM. nur 2,75 RM.  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstraße 6.



**Das Geschäft für-Alle!  
 kommt nach Halle!  
 Große Ulrichsstraße 12.  
 Eröffnung demnächst!**

Unser  
 morgiges Inserat  
 sagt Ihnen alles  
 Weitere!

**Walhalla**  
 Letzte 5 Tage  
 Die Liebe  
 der Matrosen!  
 Fr. 0,00-2,50 St.

**REKLAME**

**Druck-  
 sachen**  
 schnell und gut  
 liefert

**Hall. Druckerei-  
 Gesellschaft mbH.**  
 (fr. Märkerstraße 6)



**Kleine  
 Anzeigen**

wie  
 Käufe  
 Verkäufe  
 Stellungsuche,  
 Stellungsangebote  
 Wohnungsangebote  
 Heiratungsangebote  
 Tauschangebote  
 Geldangebote  
 haben im  
 „Volksblatt“  
**großen  
 Erfolg!**

**Ritterhaus Lichtspiele**

**Ab morgen, Dienstag.**  
 bringen wir nochmals auf vielseitigen Wunsch  
**Heinz Rühmann** als:  
**Der Stolz  
 der 3. Kompagnie**  
 mit Fritz Kampers, Paul Henckels.  
**Heinz Rühmann**, als Maskierter Dinstel-  
 beck, ist wohl die lustigste Figur, die der  
 Tonfilm bisher brachte.  
**Jeder muß Heinz Rühmann** in seiner  
 größten und lustigsten Rolle sehen.  
**Nur 3 Tage** (Dienstag bis Donnerstag)

◆ Bei Einkäufen unsere Inserenten berücksichtigen ◆

**3 Reste-Tage**

**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**

Wir bringen für die  
 drei letzten Tage im Saison-Schluß-Verkauf  
 aus fast allen Abteilungen

**Reste u. Restbestände**  
 ganz außergewöhnlich billig!

Enorm billige  
 Reste und Abschnitte  
 von  
 Kleider-, Seiden-, Kunstseiden-,  
 Baumwoll-Stoffen, Gardinen  
 Spitzen etc.

● Damen-Mäntel und Kleider z. T. nochmals herabgesetzt! ●

**Achtung! Achtung!**  
**Große Ausnahme-Tage  
 in Schuh-Reparatur**  
 Herren-Sohlen mit Absätzen . . 3,00 Mk.  
 Damen-Sohlen mit Absätzen . . 2,30 Mk.  
 Außerdem meine Rabattmarken  
 Auf Sohlen und Absätze  
 kann gewartet werden  
 Garantie für I. und II. Qualität  
**Paul Marhold**  
 Schnellbesohlanstalt u. Lederhandlung  
 Delitzsch, Marienstr. 3a (Eingang Laden)

Bitte besuchen Sie unseren Fotohexer:  
**Ihr Bild 10.**  
 für nur  
**3 Stück . . . . . 25 Pf.**

Folgen Sie dem Zug der Zeit  
 durch  
**Conitzer**  
 zur Sparsamkeit!  
 MERSEBURG, WEISSENFELSER STR. 8

**Kaufhaus Bassin**  
 Falkenberg und Uebigau  
 Damen-, Herren-, Kind-Bekleidung — Kleiderstoffe —  
 Baumwollwaren — Möbelstoffe — Gardinen —  
 Wollwaren — Ferns-Bekleidung — Herren-Kleidung  
 Reise-Kleidung

**Familien-Nachrichten**  
 Gestorben: Halle: Eduard Holmann; Selma  
 Hagenant; Anna Riemer; Bertha Deuring.  
 Eisenburg: Wilhelm Tauchnitz. Gräfen-  
 hainichen: August Eidapfel; Gertrude Nag.  
 Jägernewitz: Bertha Seebastian. Witten-  
 berg: Marie Gajßmann. Burgwerben:  
 Franz Weiphol.